

Öffentliches Bekanntmachungsblatt der Gemeinde Insel Poel

## Hausschlachtung auf dem Lande

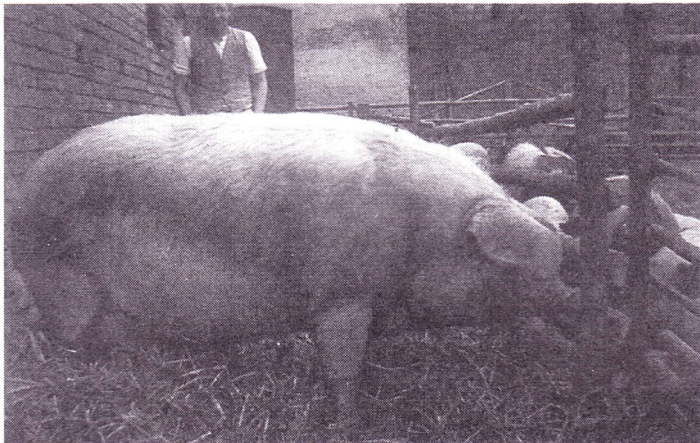
Ausstellung mit Wellfleisch und „Finnsluck“ im Volkskundemuseum Schwerin-Mueß

– von Jürgen Pump –

Hurra! is't 'n Läben!  
Nu giww't Smolt un Greben,  
Kohl-, Blaut-, Grütt- un Hackwust,  
Mett-, Läwer- un Knackwust!  
*John Brinckman*

Mit Dudelsackklängen, meisterhaft vorgetragen von Ralf Gehler, eröffnete der Leiter des Museums, Dr. Wendt, am 31. Juli 1996 eine Ausstellung über die Hausschlachtereie zu Großvaters Zeiten. Vielleicht etwas zu früh, denn erst zu Martini begann man in früheren Zeiten die Hausschlachtung.

In liebevoller Kleinarbeit trugen Gesine Kröhnert und Volker Jahnke schöne und sehenswerte Exponate zusammen und präsentierten sie in einer überschaubaren Ausstellung dem Publikum. Und man fühlte sich gar in alte Zeiten versetzt, als Wellfleisch mit Grobbrot und ein „dägger Koem“ gereicht wurde. Ja, wer schon einige Jährchen auf dem „Puckel“ hat, der wurde sicher an diese schwere Zeit erinnert, die wahrlich keinen Überfluß an Nahrungsmitteln für den Menschen bereithielt. Aber ein schöner Höhepunkt



Ein schlachtreifes Borstentier liefert Karl Tiedt höchstwahrscheinlich um 1930 ans Messer, denn der Schlachter Franz Cords wohnte gleich nebenan.

Tiedt war Bäckergeselle bei Walter und Heinrich Groth, die gemeinsam vor Bäcker Wilcken am Markt in Kirchdorf die Bäckerei dort betrieben.

war es für die Menschen damals, wenn sich groß und klein beim Schlachtest ein mal richtig satt essen konnten. Wie ein solcher Tag damals abließ, soll der folgende Text verdeutlichen.

### Min Vadder hett'n Swien slacht....

Zwischen Lichtmeß „un de drie dullen Dag, Rosenmandag, Fastnacht un Aschermittwoch“ bereitete man in Mecklenburg häufig zum zweiten Mal seit November „de Huusslachterie“ vor.

Die zur Schlachtung vorgesehenen Schweine hatten sich nun genügend Fett angefressen. Der Winter brachte es mit sich, daß vorwiegend im Haus gearbeitet werden mußte. Außerdem sind die niedrigen Wintertemperaturen für das Gelingen der Schlachtereie von größter Wichtigkeit.

Am Sonnabend bekam das Schlachtvieh eine besondere Henkersmahlzeit in Form von „een lütt bäten Dünns“, denn der Schlachter mochte später nicht volles Gedärm säubern.

Schweine schlachtete man am liebsten bei zunehmenden Mond – man glaubte, daß dann der Speck nicht auslaufe. Der Schlachter wurde also für den Sonntag morgen bestellt.



Schlachtest bei Cords in Kirchdorf um 1930.

Auf dem Foto sind zu erkennen: Vorn sitzend Elli Grützmaker, 4. und 5. von links Franz Cords und Frau Liesbeth, 6. Lene Cords (Lene Tann), Magdalene Mirow und ganz rechts Frieda Kröger. Wer weitere Personen erkennt, melde sich bitte in der Redaktion, Reuterhöhe 4.

Foto: Archiv Jürgen Pump

Fortsetzung s. Seite 2

## Aus dem Inhalt

Inselrundblick .....	S. 2-5
Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde	
Insel Poel für das Haushaltsjahr 1996 .....	S. 5
Spurensuche .....	S. 6
Ein gelungenes Klassentreffen .....	S. 6
Die Wiedergeburt des	
Sportverein hat neue Räume .....	S. 7
Dornier: Vom Bodensee zur Ostsee	
Flugzeugbau in Wismar/Teil X .....	S. 7

Satzung der Gemeinde Insel Poel zur	
Kindertagesförderung vom 16. Juli 1996 .....	S. 8-9
Planaufstellung für den Ausbau der	
wasserseitigen Werftzufahrt zur	
MTW Schiffswerft GmbH Wismar .....	S. 9
Die Kirchgemeinde gibt bekannt .....	S. 10
Die Insel Poel in Reiseführern zu Anfang	
dieses Jahrhunderts .....	S. 10
Die Feuerlade – von Erika Koal – .....	S. 11

Devise der Gans zum Sankt Martin:	
wer hungert könnte überleben .....	S. 11
För plattdütsch Fründ'n .....	S. 13
Junge Poeler Dichter .....	S. 13
Ein wenig „Kartoffel-Historie“, die auch	
ein Quentchen Poeler Geschichte ist. ....	S. 14
Premiere auf Poel „jung“ gegen „alt“ .....	S. 14
Sport aktuell .....	S. 15
Der Inseltierarzt meint .....	S. 15



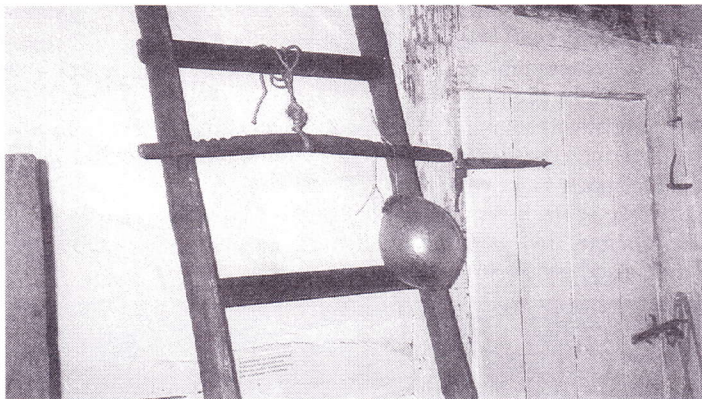
Fortsetzung von Seite 1

Er brachte lediglich sein Messer für diese Arbeit mit. Alle anderen zum Schlachten nötigen Geräte hatte der Bauer selbst im Haus. Sobald es Tag geworden war, hat man das Schwein mittels einer Swientang (Schweinezange) aus dem Stall geholt. Die Zange befand sich an einem langen Stock und konnte mit einem Strick geschlossen werden. Hatte der Schlachter das Vorderbein eines Schweins erwischt, riß er den Stiel heraus und zog das Schwein allein am Strick mit der Zänge aus dem Stall hervor. Es wurde dann mit einem kräftigen Schlag auf den Kopf betäubt. Der oft sehr kräftige Schlachter mußte aufpassen, das Schwein nicht totzuschlagen. Denn das Herz sollte nach dem Abstechen der Kehle noch solange arbeiten, bis alles Blut aus dem Körper gepumpt war. Das Blut wurde in einem eigens dafür bereit gehaltenen Kessel, mit ein wenig Essig und Wasser und unter ständigem Rühren aufgefangen. Es durften sich keine „Kluten“ bilden, wollte man es doch für die besonders beliebte „Rot- oder Blautwust“ oder das Gericht „Swartsuer“ verwenden.

Das Schwein kam nun in den großen Brenntrog. Hier wurde es überbrüht und mit den Abschrapglocken und scharfen Messern von den Borsten befreit. Die gespreizten Hinterbeine des Schlachtviehs hat man dann an ein Krummholz gehängt und auf eine an der Wand lehende Leiter gezogen.

Das Schwein wurde fachgerecht zerlegt.

Jedes Stück Fleisch hatte seine eigene Bestimmung. Ob es für ein leckeres Gericht am nächsten Tag, für eine besondere Wurst, für



Auf so einer Leiter mit dem Krummholz wurde das Schwein zerlegt. Die Blase wurde getrocknet und aufgeblasen, oft als Kinderspielzeug verwendet.  
Foto: Jürgen Pump



Und so sah es dann aus, wenn Wurst und Schinken an der Decke rauchige Würze erhielten.  
Foto: Jürgen Pump

das Pöckelfaß, zum Räuchern oder zum sofortigen Verzehr bestimmt war, mußte die Bäuerin entscheiden und danach sortieren.

Was nicht im ganzen Stück aufgehoben wurde, hat man in dem kupfernen „Fleischkätel“ gekocht. Die Jungs hatten die Aufgabe das gekochte Fleisch mit Wiegemessern oder mit einem S- oder kreuzförmigen Stoßeisen, zu dem Mett verarbeitet, mit dem die vorher akribisch gereinigten Därme gestopft werden sollten. Beim Stoßen mußte besonders darauf geachtet werden, daß sich von dem eigens dafür vorgesehenen Holztroge keine Splitter lösten, da diese die Wurst verdarben.

Um das gehackte Fleisch in die Därme zu stopfen, benutzte man Ringe, die aus einem Kuhhorn von dem Bauern selbst geschnitten waren; später nahm man statt dessen brillenartige Wurstbügel aus Messing oder Eisen.

In neuerer Zeit erfolgte das Stopfen mit Hilfe einer Wurstspritze oder Wurststopfmaschine. Diese bestand aus einem verzinnnten runden Behälter mit einem kräftigen Holzkolben, der das in den Behälter gefüllte Mettfleisch in die Därme preßte. Die Bedienung des Gerätes erforderte Geschicklichkeit und Kraft, denn das Wurstfleisch mußte bei gleichmäßigem Druck und nicht ruckweise in die Därme eingeführt werden. Die Därme würden sonst platzen oder von der Tülle rutschen.

Wer sich beeilt, der hat noch bis zum 3. November die Gelegenheit, diese Ausstellung zu besichtigen.

## ⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



### LOBENSWERT

Eine lobenswerte Aktion startete Heinrich Baudis am 4. Oktober 1996 auf dem Gelände des Seniorentreffs (Viethsche Stiftung) im Kirchdorfer Möwenweg. Er verschönerte die Ost- und Nordseite des Gartens mit Blumen, Sträuchern und Ziergehölzen aus eigenem Bestand seines Malchower Gartens.

Unter anderem pflanzte er Frühjahrsblühende Gehölze wie Tamariske, Forsythia, Blutjohannesbeere und buntblättrige Berberitze.



Foto: Jürgen Pump

Weiterhin wird man sich in Zukunft an eine Vielzahl Pflanzen einer Steingartenkollektion und zahlreicher Blüten- und schattenliebender Stauden erfreuen können.

Eine hilfreiche Stütze fand Heinrich Baudis in Holger Schreck, der an diesem Tag kräftig mit zupackte.

Nun gilt es, die schöne Anlage künftig nicht zu vernachlässigen.

### WER KANN HELFEN?

Bereitwilligst halfen bisher die Poeler Einwohner bei der Aufarbeitung der Poeler Geschichte und ich hoffe, man steht mir weiterhin hilfreich zur Seite. Hierfür an dieser Stelle mein Dank für die Unterstützung. Doch mit jeder Auskunft ergeben sich aber auch immer wieder neue Fragen. So zum Beispiel auch bei meinen Nachforschungen über die „Leihmskuhl“ (Lehmkuhle). Wer könnte hierzu Aussagen machen oder Hinweise geben. Besser noch, wer besitzt möglicherweise ein Foto dieser Kuhle? Selbstverständlich erhalten Sie nach Reproduktion Ihr Eigentum unversehrt und umgehend zurück.

Ein Anruf genügt und ich komme zu Ihnen. Oder klopfen Sie ganz einfach an meine Tür.

Hier meine Anschrift und Telefonnummer:

Jürgen Pump, Reuterhöhe 4, 23999 Kirchdorf, Tel. 038425/20370



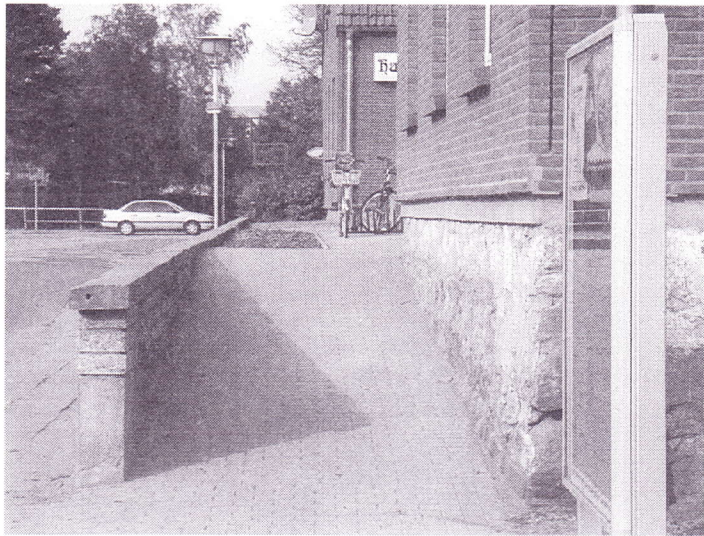
**POEL – MEIN INSELCHEN**

Im November und Dezember 1996 zeigt das Heimatmuseum Kirchdorf die nunmehr zweite **Foto-Ausstellung** von **B. Nagel**.

Wieder sind es ausschließlich Poeler Motive, mit denen die Hobbyfotografin auf die kleinen und großen Liebenswürdigkeiten der Insel Poel aufmerksam machen möchte.

Während der Ausstellung sind Foto-Kalender und Foto-Klappkarten erhältlich – solange der Vorrat reicht.

Die Eröffnung der Fotoschau findet am **9. November 1996 um 11.00 Uhr** statt. Alle Interessenten sind herzlich willkommen.



Fertiggestellt wurde der neue Parkplatz an der Kurverwaltung in Kirchdorf. Für zwölf PKWs sind hier neue Parkmöglichkeiten geschaffen worden. Behindertengerecht gestaltete man den Zugang zur Kurverwaltung. Foto: Jürgen Pump

**ERNTEFEST**

Erntefest feierte der Reiterhof „Lisa vom Laurin“ in Timmendorf. Familie Plath hatte am 28. September 1996 Eltern und deren Kinder eingeladen. Mit einer lustigen Planwagenfahrt und Leckerem vom Grill wurde die fröhliche Schar verwöhnt.

Erschienen waren aus diesem Anlaß auch der Wismarer Schützenkönig Sigfried Kappel und der Chef der Wismarer Raiffeisenbank, Herr Quade, beide mit Gattinnen.

Wie von Familie Plath zu erfahren war, soll im nächsten Jahr nicht nur in engerem Kreis gefeiert, sondern die Öffentlichkeit mit einbezogen werden.



Eine schöne Idee der Plaths: Diese lustige Puppe aus Stroh zum Erntedank am Reiterhof in Timmendorf ist nicht zu übersehen. Foto: Jürgen Pump

**KEGELBAHN IM SPORTLERHEIM ERÖFFNET**

Die neu installierte zweispurige Scherenkegelbahn im Kirchdorfer Sportlerheim ist sicher eine Verbesserung des Freizeitangebotes. Denn seit der Eröffnung dieser Kegelbahn ist das Interesse der Einheimischen sowie der Gäste wie erwartet riesengroß. Spontan sich zu einer „ruhigen Kugel“ zu entschließen, kann allerdings zum Problem werden und man ist gut beraten, sich rechtzeitig vormerken zu lassen. 20,- DM muß man alltags für eine

Stunde berappen. Sonnabends und sonntags 25,- DM. Dieser Preis bezieht sich auf Gruppen für eine Stunde, nicht pro Kopf.

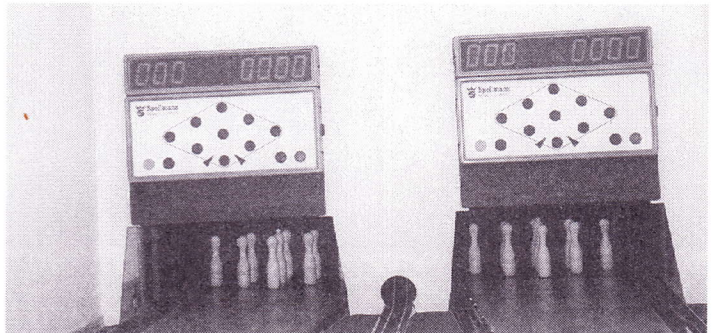
Gruppen, die sich gern zu Weihnachten diesen Spaß gönnen wollen, sollten sich rechtzeitig um eine Anmeldung bemühen. Auch Kindergeburtstage sind möglich. Und wer seinen Angehörigen oder Freunden eine Freude bereiten möchte, kann dies mit einem Geschenkgutschein tun.

Wie vom Wirt des Sportlerheimes, Torsten Paetzold, zu erfahren war, ist die Gründung eines Kegelvereins angedacht.

Geöffnet ist die Kegelbahn täglich von 10.00 bis 24.00 Uhr und montags ab 18.00 Uhr.



Bei der Einweihung dieser Bahn blieb dem Wirt des Sportlerheimes die erste Kugel überlassen.



Automatische Anzeige der gefallen Kegel und Aufstellung ist bei dieser modernen Anlage natürlich selbstverständlich. Fotos: Jürgen Pump

**DURCHWAHL ZUR GEMEINDEVERWALTUNG MÖGLICH**

Nach Installation einer neuen Telefonanlage in der Gemeindeverwaltung ist nun auch eine direkte Durchwahl zu den einzelnen Fach-Bereichen möglich. Die bisher üblichen Anschlüsse bleiben weiterhin bestehen: 20230 und 20229.

Unter zusätzlich geschaffenen Nummern erreichen Sie nun:

Baubereich, Herrn Stache	21520
Ordnungsbereich, Herrn Gruschwitz	21522
Meldewesen, Frau S. Peters	21523

**GESCHLOSSEN**

Nicht mehr bewirtschaftet wird die Gaststätte „Seeblick“ am Schwarzen Busch. Was nun mit diesem Gebäude geschieht, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

Bleibt also zu hoffen, daß nicht auch dieses Gebäude zur Ruine verfällt. Das Schicksal des ehemaligen FDGB-Heimes hat schließlich zur Genüge dem Poeler Tourismus geschadet.

**RICHTFEST FÜR APOTHEKE**

Wie bereits berichtet, wird aus dem ehemaligen Feuerwehrgebäude in Kirchdorf eine Apotheke entstehen. Der Fortgang der Rekonstruktionsmaßnahmen verzögerte sich allerdings, denn erst später stellten sich gravierende Mängel an der Bausubstanz ein.

Wie aber die künftige Betreiberin dieser Apotheke, Sabine Bahr, dem „Poeler Inselblatt“ gegenüber betonte, hofft sie noch bis Ende dieses Jahres die Baumaßnahmen abschließen zu können.

Am 11.10.1996 fand nun unter großer Beteiligung öffentlicher Vertreter der Gemeinde Insel Poel das Richtfest statt.

Hierzu waren u.a. erschienen: Gemeindevorsteher Joachim Saegebarth, Abgeordneter Hilmar Bruhn, Pastor Heinz Glüer, Abgeordneter SR Ernst Dörfel, Bürgermeister Dieter Wahls und die Vertreterinnen der Gemeindeverwaltung Marita Eggert und Waltraut Martzahn.

Fortsetzung siehe Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

Neugierig kann man auf die Einrichtung sein, denn das Apotheker-Mobiliar stammt aus dem Jahre 1810.



Die Bauherrin Sabine Bahr und der Zimmermann Siegfried Redick stießen traditionsgemäß mit einem Gläschen an.



Gespannt verfolgten die Anwesenden das Geschehen in luftiger Höhe. Und wer wollte sich da ein Schmuzeln verkniefen, als Sabine Bahr gekonnt Hand mit anlegte und einen Nagel in einen der Dachsparren trieb.

Fotos:  
Jürgen Pump

#### RICHTFEST INSELHOTEL POEL

Die Bauherrin und künftige Chefin des Inselhotels Poel in Gollwitz, Frau Ines Riewe, lud am 12.10.1996 zum Richtfest.

Die Firmen Sturbeck und Erdmann hatten termingerecht den größten Teil der Dachkonstruktion dieses mit über 12 Millionen DM veranschlagten Gebäudes errichtet. Und schon jetzt zeichnet sich ab, daß den Poelern hier eine Perle der Gastronomie in Zukunft zur Verfügung stehen wird, denn immerhin soll diesem Haus das Qualitätssiegel „Vier-Sterne-Hotel“ zuerkannt werden. Der Zimmermann Dirk Rickert sprach den zünftigen Spruch und wünschte im Anschluß an seine Rede alles Gute für dieses Vorhaben.

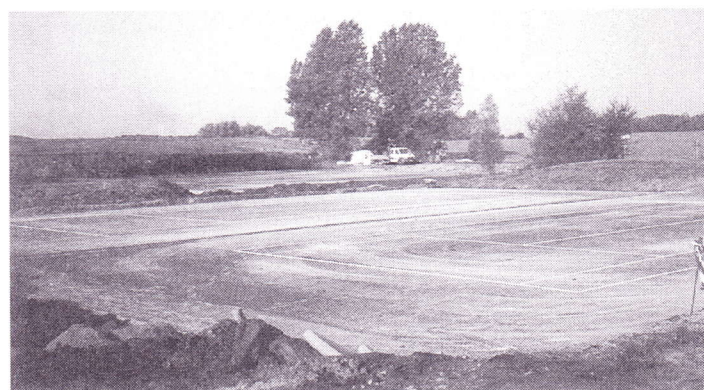
Auch hier verzögerte sich das Baugeschehen. Wie sich während der Baggerarbeiten herausstellte, mußten wegen des schlechten Baugrundes zusätzlich 3700 t Erdreich ausgehoben werden. Der schwammige Grund machte auch bei den Tennisplätzen eine zusätzliche Maßnahme erforderlich. Hier mußte eine Fliesunterlage für Stabilität sorgen.

Nach Fertigstellung wird dieses Hotel mit 50 Zimmern etwa 100 Gästen Unterkunft bieten. Darunter ein Hochzeits- sowie Kapitänszimmer.

Dieses Hotel wird für den Poeler Tourismus sicher ein Gewinn bedeuten. Freuen wir uns darauf. Voraussichtliche Fertigstellung dieses Hauses soll laut Bauherrin Ende Dezember 1996 sein.

Erfreulich war zu hören, daß dieses Haus auch sechs Lehrlinge ausbildet, davon zwei Poeler Mädchen. Über die übrigen Arbeitskräfte ist noch nicht

entschieden. Zwar ist man bestrebt, möglichst viele einheimische Bürger einzustellen, doch werden an die Qualifikation sehr hohe Ansprüche gestellt.



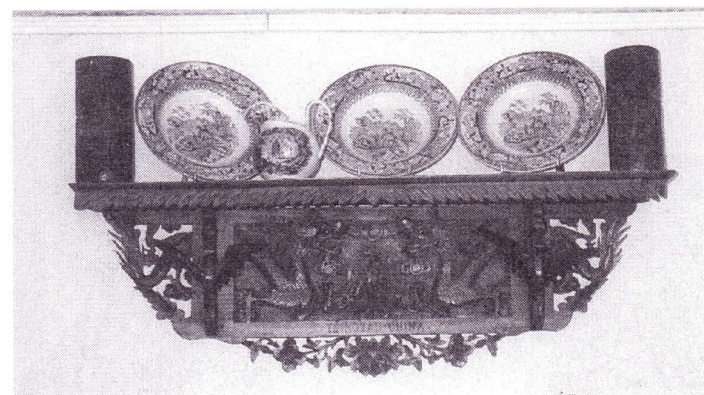
Vier Tennisplätze werden nicht nur Gästen dieses Hotels sportliche Betätigung bieten. Jeder der möchte, kann sich in Zukunft dieses Vergnügen gegen ein Entgelt leisten. Der farbige Kunstrasen ist bereits verlegt und mit Quarzsand belegt, der zur Fertigstellung dieser Anlage eingearbeitet sein wird.

Fotos: Jürgen Pump

#### ENTDECKT

Dieses Kleinod der Schnitzkunst befindet sich bei Maria Wilcken in der Kickelbergstraße in ihrer guten Stube. Es ist ein Mitbringsel des Seemanns Sengpiel, der es einst aus China zu Zeiten des Boxeraufstandes mitbrachte.

Adele Wilcken kaufte dieses Regal und vererbte es Maria. Die beiden reich mit Schnitzereien verzierten Bambusrohre rechts und links gehörten nicht dazu und sollen von Gustav Gramkow stammen. Über das Alter des englischen Porzellans konnte Maria Wilcken keine Auskunft geben. Bei näherer Betrachtung aber liegt die Vermutung nahe, daß dieses Geschirr noch älteren Datums ist.



#### ABRISS IN DIESEM JAHR MÖGLICH

Möglich ist noch in diesem Jahr der Abriß und die Sanierung der nicht mehr genutzten Gebäude am ehemaligen FDGB-Heim am Schwarzen Busch. Für alle anderen Maßnahmen muß Baurecht über den Vorhaben- und Erschließungsplan geschaffen werden.

#### BERATUNG IN GREVESMÜHLEN

Für den B-Plan Nr. 6; Hafen Kirchdorf (ehemaliges KfL-Gelände) hat in Grevesmühlen am 14.10.1996 mit Investoren eine Beratung stattgefunden.



**GEMEINDEZENTRUM**

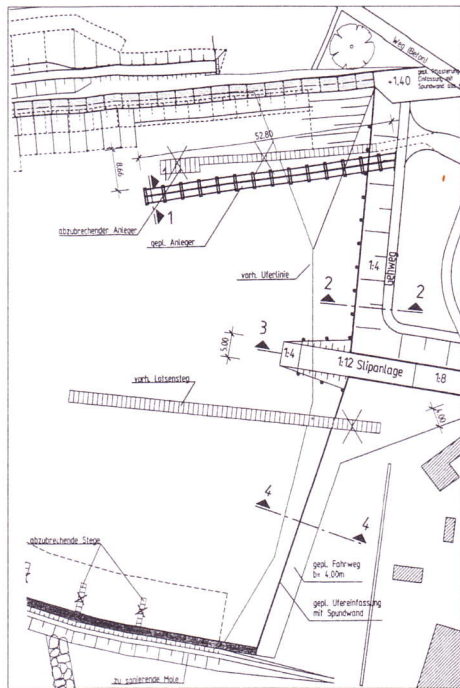
Für die Finanzierbarkeit des künftigen Bauvorhabens des geplanten Gemeindezentrums in Kirchdorf muß der Investor einen Nachweis erbringen.

Aus diesem Grunde ist die Genehmigung dieses Projektes noch nicht möglich.

**HAFEN TIMMENDORF**

Die Arbeitsbedingungen der Fischer in Timmendorf sollen verbessert werden. Hierzu ist eine Spundwand über zwei Drittel des Hafenbeckens geplant, so daß ein Kai entsteht, der das Befahren mit einem Kranfahrzeug zuläßt. Hinzu kommt eine Slipanlage und ein Steg.

Hierfür sind beim Landwirtschaftsministerium Fördermittel beantragt. Wie vom Sachbearbeiter Bau der Gemeindeverwaltung, Herrn Lothar Stache, zu erfahren war, ist bereits eine positive Stellungnahme vom Ministerium signalisiert worden. Unterstützung hat auch der Bundestagsabgeordnete Schmiedeberg (CDU) zugesagt.



**FÜR KÜNFTIGE GESTALTUNG**

In Arbeit sind zwei Rahmenpläne für die künftige Gestaltung am Schwarzen Busch und in Timmendorf.

**ABSCHLUSS NOCH IN DIESEM JAHR**

Der B-Plan Nr. 1 am Krabbenweg in Kirchdorf (Wohnbebauung Buchenweg) wird noch in diesem Jahr abgeschlossen sein. Hierzu zählt auch die Bepflanzung und die Straßenbeleuchtung. Fraglich ist die Fertigstellung der Straßendecke für 1996.

Der B-Plan Nr. 2 sieht die weitere Bebauung zur Landesstraße 121 in Richtung Weitendorf vor.

**BAUPLÄNE IN ARBEIT**

Die B-Pläne Nr. 4 (Wohnbebauung Fährdorf) und Nr. 14 (Timmendorf Ehemalige Campingstätte und Kaufhalle) werden zur Genehmigung eingereicht.

**WEGEBEBAUUNG/WIRTSCHAFTSWE-  
GEBAU**

Bis Mitte November sollen die Arbeiten aller drei Straßen (Spurbahnen) auf Poel abgeschlossen sein. (Poeler Inselblatt berichtete im Oktober)

**JUBILÄUM**

Am 25. Oktober 1986 eröffnete Heinz Skowronek seine „Inselstuw“ in Kirchdorf auf der Insel Poel. Damit bekamen die Poeler und ihre Besucher nicht nur die Gelegenheit, gutes Kunsthandwerk zu kaufen, sondern auch Malerei und Grafik. Bevorzugt werden Künstler der Region. Die Vernissagen sind immer ein kleines Ereignis auf der Insel. Im Jahre 1991 erweiterte Heinz Skowronek die „Inselstuw“ mit einer Galerie. Nun war es möglich, Interessenten den ständigen Bestand der verschiedenen Kunstobjekte zu präsentieren. Weit über zehn Künstlern gab Skowronek seitdem die Möglichkeit einer Ausstellung. Und man kann heute mit Fug und Recht behaupten, daß inzwischen nicht nur in Fachkreisen diese Galerie eine feste Größe geworden ist. Mit dem Jubiläum am 25. Oktober erschien auch ein kleines Faltblatt, in dem einige Arbeiten der Künstler veröffentlicht wurden, die hier einst ihre Arbeiten präsentierten.



Zeichnung: Christian Heinze

**Öffentliche  
Gemeindevertretersitzung**

Die nächste öffentliche Gemeindevertretersitzung findet am 11. November 1996 um 19.30 Uhr im Haus des Gastes Kirchdorf, Wismarsche Straße 2, statt.

Zu dieser Beratung sind alle Poeler Bürger und Gäste herzlich eingeladen. *Saegebarth, GV-Vorsteher*

**Nachtragshaushaltssatzung der  
Gemeinde Insel Poel für das  
Haushaltsjahr 1996**

Augrund des § 50 KVerfG wird nach Beschluß der Gemeindevertretung vom 23.09.1996 folgende Nachtragshaushaltssatzung erlassen:

**§ 1**

Mit dem Nachtragshaushaltsplan werden

	erhöht	vermindert	und damit der Gesamtbetrag des Haushaltsplanes einschließlich der Nachträge	
	gegenüber bisher		DM	nummehr festgesetzt auf DM
1. im Verwaltungshaushalt				
die Einnahmen	426.000	608.600	4.764.200	4.581.600
die Ausgaben	843.500	1.026.100	4.764.200	4.581.600
2. im Vermögenshaushalt				
die Einnahmen	460.000	182.000	2.924.100	3.202.100
die Ausgaben	906.400	628.400	2.924.100	3.202.100

**§ 2**

Es werden neu festgesetzt:

Der Höchstbetrag der Kassenkredite von bisher 476.420 DM auf 458.160 DM

Die kommunalaufsichtliche Genehmigung wurde erteilt.

Kirchdorf, den 24.09.1996

Wahls/Bürgermeister

**Aus Mecklenburger Ernte  
bringt die besten Sachen  
zum Verzehr**

**die Apfelblüte Dodow GbR!**

Verkauft wird bei Laatz in der Mittelstraße 7.

Da gibt es Vitamine je nach Belieben.

**Apfeldeel 2,  
Kirchdorf Poel**

	<i>je kg</i>
Äpfel, Birnen	ab 1,50 DM
Honig	ab 5,00 DM
Kartoffeln	0,50 DM



Montag – Freitag 15.00 – 17.00 Uhr  
Sonnabend 10.00 – 12.00 Uhr

**Heitere Standpunkte  
von Karl-Heinz Söhler**

„Ein Ohr hört dir geduldig zu und tiefen Dank empfindest du. Doch manchmal merkst du hinterher: Das Ohr war offen – aber leer.“



## Wohlgemeinter Rat

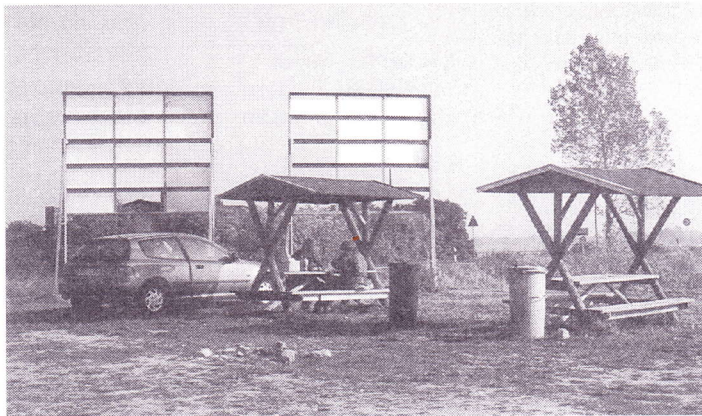
Man soll nie mehr Staub aufwirbeln,  
als man zu schlucken bereit ist.

# SPUREN

# SUCHE



## POSITIV



Einst eine wilde Müllkippe an der Landesstraße gegenüber der Gaststätte „Zum Breitling“ in Fährdorf, ist nun mit den hübschen überdachten Sitzgelegenheiten ein Rastplatz mit herrlichem Ausblick auf den Breitling entstanden. Gäste nutzen gerne diese Parkmöglichkeit zu einer Verschnaufpause.

Hier ist es ein Rostocker Ehepaar, das nicht das erste Mal die schöne Insel Poel besucht.

Foto: Jürgen Pump

## NEGATIV



Es muß wohl nicht sonderlich betont werden, daß unsere Kinder und Jugendlichen die Säulen der Gesellschaft für die Zukunft darstellen. Unverständlich bleibt es also, wie gleichgültig bundesweit mit dem Begriff Jugendarbeit umgegangen wird und man dieses Problem fast dem Selbstlauf überläßt.

Dieser Schriftzug an dem Buswartehäuschen an der Einmündung des Krabbenweges zur Landesstraße in der Nähe des Kirchdorfer Hafens ist sicherlich kein böser Jugendstreich noch eine kriminelle Tat.

Allenfalls Protest oder ein Hilferuf, der aufmerksam machen soll. Wenn auch zur Zeit den Jugendlichen im ehemaligen Seniorentreff eine kleine Unterkunft geboten wird, so droht sie schon jetzt aus allen Nähten zu platzen.

Foto: Jürgen Pump

## Ein gelungenes Klassentreffen

Am 14. September 1996 trafen sich Schüler und Lehrer nach fast 40 Jahren zum ersten Klassentreffen auf der Insel Poel, wo wir einmal herkamen und zur Schule gingen. Ein Zitat von der Schülerin Karin Langhoff: „Fast 40 Jahre keinen Kontakt, wir sind reifer, das ist Fakt!“



In gemütlicher Runde wurden viele Erinnerungen ausgetauscht.

Ich freute mich sehr auf das Wiedersehen. Nur plagte mich die bange Frage, werden wir uns auch alle wiedererkennen? Das herzliche Wiedersehen kann man nicht beschreiben; man muß es erlebt haben. Und auch unsere ehemaligen Lehrerinnen Frau Tramm und Frau Saegebarth waren sehr gerührt. Es gab wahnsinnig viel zu erzählen.

Der Höhepunkt war, als ich jedem Schüler und Lehrer eine von mir verfaßte Klassenchronik überreichte. Die Verlosung der Preise machte uns riesigen Spaß. Wir verlebten alle einen wunderschönen Tag. Der Spaziergang zum Schwarzen Busch fehlte auch nicht. Diesen Tag wird niemand von uns vergessen. Der Abschied tat weh. Doch im nächsten Jahr wird es ein Wiedersehen geben.

Ein herzliches Dankeschön der Familie Glüder vom Schlemmerstübchen, die uns sehr gut bewirte hat.

Liebe Grüße meinen Poelern von Mariechen Seifert/Hallmann

## POLIZEI-REPORT



- Am 5. September 1996 kam es durch eine Baufirma in Kirchdorf zu einer Sachbeschädigung an einem Einfamilienhaus. Der geschädigte Hauseigentümer erstattete Anzeige.

- In den Ortschaften Oertzenhof und Kirchdorf kam es im Monat September zu mehreren Fahrraddiebstählen. Alle Geschädigten erstatteten Anzeige bei der Polizei.

- Zu einem Verkehrsunfall kam es in den Abendstunden des 6. September 1996. Hierbei wurden zwei Personen verletzt und es kam zu Sachbeschädigungen.

- Ein Surfbrett wurde in Timmendorf/Strand am 7. September 1996 zwischen 18.00 und 20.30 Uhr entwendet. Der Eigentümer erstattete bei der Polizei eine Anzeige.

- Auf Höhe der Niendorfer Tankstelle ereignete sich am 16. September 1996 ein Verkehrsunfall zwischen einem Fahrradfahrer und einem PKW. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Friedrich/Polizeiobermeister



## Sportverein hat neue Räume

Vor einem reichlichen Jahr reifte in uns der Gedanke, das „Sportlerheim“ umzugestalten. Sinn und Zweck dieses Umbaus war die Notwendigkeit, wirtschaftlich mit den uns zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten umzugehen. Aber, ein solches Vorhaben kostet viel Geld. Die Gemeinde, als Eigentümerin des Gebäudes, unterstützte von Anfang an unsere Idee. Leider sind deren Kassen auch begrenzt.

Nach einer langen Beantragungphase, gelang es schließlich, Fördermittel zu bekommen. Dieter Wahls hatte von Anfang an ein „Ohr“ für die Sportler und unterstützte unser Vorhaben in der Gemeindevertretung, so daß Gelder für den Umbau und zur Werterhaltung zur Verfügung gestellt wurden. Unser Ziel war es, einheimische Firmen einzubinden und einen großen Teil durch die Sportler an Eigenleistungen zu bringen. Wir erinnern uns an alte Tugenden, denn das „Sportlerheim“ wurde schließlich auch durch freiwillige Aufbauhelfer errichtet.

Viel Zeit blieb uns nicht, denn vom Ausspielen des „Inselpokals“ bis zur Saisoneroöffnung blieben nur ca. zwei Monate.

Da gleichzeitig Torsten Paetzold den Einbau seiner Kegelbahn vornehmen wollte, war Eile geboten. Kaum war der Startschuß gegeben, flogen Wände raus, neue wurden gezogen. Die Poeler Bau GmbH führte die Regie. Zunächst

mußte uns jedoch die Firma Helmut Baars „auf Dach“ steigen, denn es regnete bereits an einigen Stellen durch.

Während die Firma Köpnick und Trost die Heizung und Sanitäreinrichtung einbaute, verlegten Artur Nass' Leute bereits die elektrischen Leitungen neu. Nichts wäre so reibungslos abgelaufen, wenn nicht unser Malermeister Hans-Jürgen Pagels aus Krusenhagen, Sponsor der 1. Männermannschaft, uns ständig mit seinen Männern unterstützt hätte. Ihm verdanken wir, daß alle Umkleieräume mit Holzpaneelen verkleidet worden sind. Selbst während der Arbeitszeit stellte er in Druckperioden seine Gesellen ab, damit wir nicht in Zeitverzug gerieten.

Und nicht zuletzt möchten wir uns ganz herzlich bei der Firma Saatzucht „Hans Lembcke“ bedanken. Herr Brauer ermöglichte es, daß wir u. a. in allen Umkleieräumen neue Sitzbänke vorfinden. Ohne viel Aufsehen, unterstützte er die Baumaßnahmen mit finanziellen Mitteln. Als Lydia Pierstorf erfuhr, was wir vorhatten, unterstützte sie uns ebenfalls durch einen Rabatt beim Einkauf von Baumaterial.

Daß wir pünktlich zum 18. August in unsere Räume einziehen konnten, verdanken wir neben der fleißigen Arbeit der Firmen unseren Sportlern. Allen voran der Trainer der I. Mannschaft R. Kühl sowie der Abteilungsleiter Fußball

R. Post. Die Namen aller beteiligten Sportler aufzuzählen, wäre zu viel. Daher werden wir uns bei den Sportlern, die wesentlichen Anteil am Gelingen des Vorhabens hatten, an einem gemütlichen Abend mit einem Faß Bier bedanken. Wer uns einmal besuchen möchte, wird durch eine neue Eingangstür kommen, die uns die Firma P + R Haustürfertigung Stove sponserte.

Auf diesem Weg möchten wir ganz besonders Torsten Paetzold und seinem Team danken, die während des laufenden Gaststättenbetriebes diesen Gesamtumbau mit Rat und Tat unterstützten. Vielleicht ist es uns gelungen, den einen oder anderen Leser aufzumuntern, die schönen Räumlichkeiten unseres Sportlertraktes anzuschauen. Verbinden kann man das, indem man auf der Kegelbahn, die im seitlichen Bereich des „Sportlerheimes“ untergebracht wurde, „eine ruhige Kugel“ zu schieben. Termine sind telefonisch abzustimmen.

Früchte unseres Vorhabens sind bereits zu erkennen. Die erste Mannschaft hat sich einen soliden Mittelplatz erkämpft und unsere II. Mannschaft liegt auf Platz I der Tabelle.

Und daß unsere Jugendmannschaften im Kreis ein Wörtchen mitzureden haben, das dürfte ebenfalls klar sein.

Wir glauben, unser Wunsch ist aufgegangen, daß wir mit verbesserten Bedingungen den Stolz auf unseren Verein und nicht zuletzt auf unsere schöne Insel vertiefen konnten.

Wilfried Beyer

## Dornier: Vom Bodensee zur Ostsee Flugzeugbau in Wismar

- von Hans-Günther Wentzel - Teil X

### Feindliche Bomben auf Wismar

Am 21.07.1940 meldete der „Rostocker Anzeiger“:

„Das Reichpropagandaamt teilt mit: In der Nacht zum 20. Juli waren wiederum mehrere Abwürfe von Spreng- und Brandbomben in unserem Ostseeküstengebiet zu verzeichnen. Hierdurch wurde in Wismar geringfügiger Sachschaden angerichtet. Personen wurden nicht verletzt. Stärke und wirkungsvolle Flugabwehr verhinderte auch in diesem Fall die Angreifer an einem Erfolg.“

Die NDW schalteten in Wismar einige Handwerksbetriebe und Werkstätten als Zulieferer ein. Darunter befanden sich: Schlosserei Walter Froh, Lübsche Straße, Hafenschmiede Karl Schoknecht, Ziegenmarkt, Metallgießerei Conrad Micheel, V.d. Fürstenhof, Landmaschinen-Gesellschaft mbH, Platter Kamp, bzw. Carlstorf.

In dem landwirtschaftlichen Betrieb von Willi Schäfer, Poeler Straße 40, war eine Schweinemästerei eingerichtet worden. Zum Füttern der Schweine wurden der Drang bzw. die Küchenabfälle aus dem Kantinenbetrieb der Werft auf dem Haffeld genutzt. Davon hatte der Küchenbetrieb wieder seine Vorteile.

Die Zulieferer von Rüstungsbetrieben wurden als wehrwirtschaftliche Betriebe eingestuft. Diese wurden bevorzugt mit kontingentierte Materialien beliefert.

Im Verlaufe des Krieges setzte die Reichsbahn einen Personenzug ein, der morgens ab Hornstorf über die Haltestellen Dargetzow/Weißer Stein, Carlstorf/Wismarsche Hobelwerke und dem Bahnhof Wismar zur Werft/Haffeld und am späten Nachmittag diese Strecke wieder zurückfuhr. In Hornstorf (ehemalige Dörrgemüsefabrik), Weißer Stein und Carlstorf waren zusätzlich weitere Wohnlager eingerichtet worden.

Die Versorgung der Kraftfahrzeuge mit Benzin gestaltete sich immer schwieriger. In unmittelbarer Nähe der Werft errichtete die

Generatorkraft AG (Feldmühle) an der Werftstraße ein Werk zur Aufbereitung von Tankholz für die mit Holzgasgeneratoren versehenen Lastkraftwagen.

Bei den deutschen Luftangriffen auf London, Liverpool, Coventry usw. wurden die Wohnviertel stark in Mitleidenschaft gezogen. Dieses veranlaßte die Alliierten zu Gegenschlägen. Man plante Rostock, Lübeck und Wismar in ihren Stadtkernen zu bombardieren. Von dem englischen Luftmarschall Sir Arthur Harris stammt die Taktik der Flächenbombardements: erst Sprengbomben, um die Häuser aufzureißen, dann Brandbomben.

Lesen Sie in der folgenden Ausgabe: „Am 18. April 1942 wurde die Seestadt Wismar erneut durch die Royal Airforce angegriffen“.

# ABENDFRIEDEN

## BESTATTUNGSINSTITUT

ERD-, FEUER- UND URNEN-SEEBESTATTUNGEN  
ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND  
ERLEDIGUNG DER FORMALITÄTEN  
BESTATTUNGS-VORSORGE-REGELUNGEN

Schweriner Straße 23 · 23970 Wismar

Telefon (0 38 41) 76 32 43 + 76 30 91

Telefon nachts/Wochenende (0 38 41) 76 32 43



## Satzung der Gemeinde Insel Poel zur Kindertagesförderung vom 16. Juli 1996

Auf der Grundlage des § 5 der Kommunalverfassung für das Land Mecklenburg-Vorpommern (KV M-V) vom 18.02.1994 (GVOBl. M-V Seite 249) und der §§ 1, 2, 4, 6 des Kommunalabgabengesetzes (KAG) vom 01.06.1993 (GVOBl. M-V Seite 522), des § 90 Sozialgesetzbuch VIII. Buch Kinder- und Jugendhilfe vom 03.05.1993 (BGBl. I Seite 637) und der §§ 6, 10, 14, 18, 19 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Ersten Ausführungsgesetzes zum Kinder- und Jugendhilfegesetz (KitaG M-V vom 11.12.1995 (GVOBl. M-V Seite 603) wird nach Beschluß der Gemeindevertretung der amtsfreien Gemeinde Insel Poel vom 15. Juli 1996 folgende Satzung erlassen:

### § 1 Allgemeines

Diese Satzung regelt Formen und Umfang zur Förderung der Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und durch Tagespflege der amtsfreien Gemeinde Insel Poel die Beteiligung von Einrichtungen in freier Trägerschaft sowie die für diese geltenden Gebühren.

### 1. Abschnitt

Grundsätze zur Förderung und Nutzung der Kindertageseinrichtungen.

#### § 2 Verantwortung und Zielstellung

(1) Der Träger sorgt im engen Zusammenwirken mit freien und anderen Trägern für einen bedarfsgerechten Bestand und Ausbau der Kapazitäten von Kindertageseinrichtungen zur Betreuung von Kindern mit dem Hauptwohnsitz in der amtsfreien Gemeinde Insel Poel.

(2) Zielstellung ist die bedarfsgerechte Betreuung von Kindern im Säuglingsalter (ab 10 Monate) bis zum Ende der Grundschule, in Ausnahmen bis zum Ende der Orientierungsstufe.

(3) Die Planung und Vorhaltung von Kapazitäten der Kindertagesförderung in Tageseinrichtungen innerhalb des Territoriums der amtsfreien Gemeinde Insel Poel für Bürger anderer Gemeinden erfolgen nur auf der Grundlage entsprechender vertraglicher Regelungen zwischen der betreffenden Wohnsitzgemeinde und der amtsfreien Gemeinde Insel Poel gemäß § 3 (1) KitaG M-V.

(4) Die Kinder im Hort sind nur während der Schulzeit durch den Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV) versichert.

(5) Die Kinder in der Kita sind ganzjährig durch den GUV versichert.

#### § 3 Finanzielle Sicherstellung

(1) Im Zusammenhang mit § 2 Abs. 1 sichert die amtsfreie Gemeinde Insel Poel die für diese Kapazitäten und Einrichtungen notwendigen finanziellen Mittel zur Bestreitung der Kosten für Bau, Ausbau und baulichen Erhalt gemäß § 19 (4) KitaG M-V.

(2) Im Sinne von § 2 Abs. (1) sichert die amtsfreie Gemeinde Insel Poel die für die Bestreitung der Betriebskosten notwendigen finanziellen Mittel. Die Sicherstellung dieser Mittel für Einrichtungen freier Träger erfolgt gemäß § 19 (1) und (3) KitaG M-V.

#### § 4 Wahlrecht und Nutzung von Tageseinrichtungen

(1) Die Personensorgeberechtigten haben das Recht, zwischen verschiedenen Kindertageseinrichtungen unterschiedlicher Träger und Betreuungsformen, wenn vorhanden, innerhalb der amtsfreien Gemeinde Insel Poel zu wählen. Ih-

ren Wünschen soll im Rahmen der jeweils festgelegten Platzkapazitäten entsprochen werden.

(2) Anträge auf Betreuung ihrer Kinder im Sinne von Abs. 1 sind:

Betreuungsarten: Kinderkrippe  
Kindergarten  
Hort

Träger: amtsfreie Gemeinde  
Insel Poel

### § 5 Nutzung der Tageseinrichtungen durch Bürger anderer Gemeinden

(1) Ansprüche auf Betreuungsplätze in den unter § 4 (3) genannten Tageseinrichtungen können Bürger anderer Gemeinden nur bei Erfüllung der im § 2 (3) genannten Voraussetzungen geltend gemacht werden.

(2) Unabhängig von Abs. 1 ist eine Betreuung von Kindern, die ihren Hauptwohnsitz nicht in der amtsfreien Gemeinde Insel Poel haben, in diesen Einrichtungen im Rahmen der verfügbaren Platzkapazitäten dann möglich, wenn die jeweilige Wohnsitzgemeinde ihren Verpflichtungen nach § 19 (3) KitaG M-V nachkommt.

### § 6 Tagespflege

Die Tagespflege erfolgt gemäß § 10 KitaG M-V.

### 2. Abschnitt

#### Nutzungs- und Gebührenordnung

#### § 7 Allgemeines

(1) Die amtsfreie Gemeinde Insel Poel betreibt als Träger der Kindertagesstätte Kirchdorf diese Einrichtung für Kinder ab dem 10. Lebensmonat an bis zum Alter ihres Schuleintritts.

(2) Die Betreuung der Kinder erfolgt durch Fachkräfte in altersspezifischen (Kinderkrippe, Kindergarten und Hort) und gemischten Gruppen entsprechend des Bedarfs.

#### § 8 Öffnungs- und Betreuungszeiten

(1) Die Einrichtung ist montags bis freitags mit der Ausnahme gesetzlicher Feiertage und verfügbaren Betriebsferien wie folgt geöffnet  
Kindertagesstätte von 6.00 bis 17.00 Uhr  
Hort von 6.00 bis 16.30 Uhr.

(2) Kita:

Die Betreuungszeit der Kinder obliegt der Wahl der Personensorgeberechtigten variabel im Rahmen der Öffnungszeit, sie kann wahlweise ganztags (mehr als 6 Stunden) oder für einen Teil des Tages (bis zu 6 Stunden) festgelegt werden (30 Std./Woche).

(3) Hort:

Bei einem Ganztagsplatz kann die Betreuungszeit variabel im Rahmen der Öffnungszeit gewählt werden. Bei Teilzeitplätzen ist die Betreuung in der Zeit von 6.00 Uhr bis 16.30 Uhr möglich, täglich 3 Stunden (15 Std./Woche).

(4) Eltern, die von einer zusätzlichen stundenweisen Betreuung, d. h., zu den im Betreuungsvertrag festgelegten Zeiten hinaus, Gebrauch machen wollen, können bei der Leiterin der jeweiligen Kindereinrichtung einen Antrag stellen (z.B. Schulferien). Es wird dann eine Gebühr in Höhe von 5.00 DM pro Stunde erhoben.

(5) Betreuungsdauer und Betreuungszeit eines Kindes nach Abs. 2 und 3 sind verbindlicher Bestandteil der Betreuungsvereinbarung.

#### § 9 Aufnahme eines Kindes

(1) Die Aufnahme eines Kindes in die Tageseinrichtung erfolgt entsprechend § 4 (1) und (2) auf

schriftlichen Antrag der Personensorgeberechtigten nach Abschluß einer Betreuungsvereinbarung gemäß § 10.

(2) Grundlage für die Aufnahme eines Kindes und die Gültigkeit der Betreuungsvereinbarung ist die Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung über seine gesundheitliche Eignung zum Besuch der Einrichtung spätestens am ersten Betreuungstag durch die Personensorgeberechtigten. Diese Bescheinigung darf bezüglich dieses Datums nicht älter als 7 Tage sein.

### § 10 Betreuungsverhältnis

(1) Die Nutzung der Tageseinrichtung über die Betreuung eines Kindes und deren Modalitäten regeln sich grundsätzlich auf der Basis eines zwischen Personensorgeberechtigten und der amtsfreien Gemeinde Insel Poel abzuschließenden Betreuungsvertrages.

(2) Das durch den Abschluß einer Betreuungsvereinbarung zustandegekommene Betreuungsverhältnis kann durch die Personensorgeberechtigten jederzeit schriftlich bis zum 15. des Monats für einen beliebigen Termin im Folgemonat gekündigt werden.

(3) Das Betreuungsverhältnis kann seitens des Trägers mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende aus besonderen Gründen gekündigt werden.

Besondere Gründe sind:

- Wenn trotz schriftlicher Mahnungen die zu zahlenden Entgelte nicht rechtzeitig entrichtet werden;
- wenn das Kind wiederholt nicht pünktlich abgeholt wird;
- wenn das Kind mit Ungeziefer behaftet ist und dieser Zustand trotz Hinweise und Hilfe der Einrichtung wegen mangelhafter Mitarbeit der Personensorgeberechtigten nicht beseitigt wird.

Der Ausschluß des Kindes unter oben genannten Voraussetzungen ist erst zulässig, nachdem die Personensorgeberechtigten schriftlich über die Beanstandungen Anlaß gebenden Umständen unterrichtet wurden und dennoch keine Aussicht auf Abstellung der Mängel besteht.

### § 11 Mitwirkung der Personensorgeberechtigten

(1) Zur Sicherung einer optimalen Betreuung von Kindern in der Tageseinrichtung wird eine besondere Mitwirkungspflicht der Personensorgeberechtigten wie folgt festgelegt:

- Körperlich-geistige und verhaltensspezifische Besonderheiten eines Kindes sollten vor Aufnahme in die Einrichtung gegenüber der Leiterin und Gruppenerzieherin erläutert werden.
- Die Kinder sind zum täglichen Besuch der Einrichtung mit witterungsgerechter Kleidung auszustatten und die Hausordnung ist einzuhalten.
- Bereits erkrankte Kinder sind vom Besuch der Einrichtung bis zur Genesung ausgeschlossen. Diesbezüglich und andere Fehlzeiten der Kinder sind der Einrichtung unverzüglich mitzuteilen. Gleiches trifft für das Auftreten übertragbarer Krankheiten und von Parasitenbefall bei dem betreffenden Kind und in seiner Familie zu.
- Bei Wiederaufnahme eines Kindes nach einer ansteckenden Krankheit oder einer Fehl-



zeit von mehr als 6 Monaten ist eine erneute ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung ohne Aufforderung vorzulegen.

- e) Die vereinbarten Betreuungszeiten (Bringe- und Abholzeiten der Kinder) sind einzuhalten, als Tagesausnahme objektiv bzw. spontan entstehende Abweichungen sind unter Ausnutzung aller Möglichkeiten der Einrichtung mitzuteilen.
- f) Wünsche oder Notwendigkeiten zur generellen Veränderung der Betreuungszeiten sind dem Träger rechtzeitig anzuzeigen.

#### § 12 Mitwirkungsrecht der Personensorgeberechtigten

Die Personensorgeberechtigten haben das Recht, gemäß § 8 KitaG M-V ihre berechtigten Interessen zum Wohle der Kinder im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Fachkräften und durch Mitarbeit in der Elternversammlung oder dem Elternrat der Einrichtung wahrzunehmen sowie Vorschläge zur Gestaltung der Betreuungsarbeit jederzeit einzubringen und an diesbezüglichen Entscheidungen mitzuwirken.

#### § 13 Nutzungsgebühren (Elternbeiträge)

(1) Mit Abschluß einer Betreuungsvereinbarung entsteht nach den §§ 14 und 18 KitaG M-V eine Gebührenpflicht der Personensorgeberechtigten gegenüber dem Träger für die Betreuung und Erziehung eines Kindes und die damit verbundene Nutzung der Einrichtung.

(2) Die Elternbeiträge für jedes betreute Kind sind monatlich bargeldlos bis spätestens 20. eines jeweils in Anspruch genommenen Monats zu entrichten. Näheres regelt die Betreuungsvereinbarung.

#### § 14 Höhe der Elternbeiträge

(1) Gemäß § 18 (1) KitaG M-V beträgt die Höhe der als Monatsbeitrag zu entrichteten Elternbeiträge für jeden in Anspruch genommenen Platz der Tageseinrichtung 30 von Hundert der durchschnittlichen Betriebskosten (Regelkosten). Gemäß § 16 (1) KitaG M-V ermittelt die Landesregierung jährlich die durchschnittlichen Betriebskosten (Regelkosten) und paßt sie durch Rechtsverordnung der allgemeinen Kostenentwicklung an.

(2) Eine Verringerung dieses Beitrages ist gemäß § 18 (1) Satz 2 KitaG M-V durch Antragstellung der Personensorgeberechtigten gegenüber dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe möglich.

(3) Für Kinder, die bis zum 15. eines Monats in die Einrichtung aufgenommen werden, sind 100 % und für Kinder, die nach dem 15. eines Monats aufgenommen werden, sind 50 % der in Abs. 2 festgelegten Beiträge für den jeweiligen betreffenden Monat zu entrichten.

Für Kinder, die bis zum 15. eines Monats abgemeldet werden, sind 50 % und für Kinder, die nach dem 15. eines Monats abgemeldet werden, sind 100 % der in Abs. 1 festgelegten Beiträge für den jeweils betreffenden Monat zu entrichten.

(4) Bei verspätetem Abholen eines Kindes durch Überschreitung der Öffnungszeiten oder der vereinbarten Betreuungszeit kann eine zusätzliche Gebühr in Höhe von 10,00 DM pro angebrochene Stunde in Rechnung gestellt werden.

(5) Kündigungen für den Zeitraum der Betriebsferien und Schulferien sind nicht möglich (Gebühren sind fortlaufend zu entrichten).

(6) Bei Kur oder Krankheit über 4 Wochen und Vorlage eines ärztlichen Attestes entfällt der Beitrag für diesen Zeitraum.

#### § 15 Tageweise Betreuung

(1) Als Ausnahme in begründeten Notfällen eine nur tageweise Betreuung von Kindern in Einrichtungen auf formlosen Antrag der Personensorgeberechtigten möglich, falls Plätze vorhanden sind.

Der Antrag ist zu begründen, und die darin enthaltenden Angaben sind auf Verlangen glaubhaft zu machen.

Die Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung ist notwendig.

(2) Die Betreuung eines Kindes nach Abs. 1 ist innerhalb eines Monats nur bis zu höchstens 5 Tagen zusammenhängend möglich.

(3) Die Gebühren (Beiträge) für die Betreuung eines Kindes nach Abs. 1 werden entsprechend den gültigen Regelkostensätzen (Land M-V) ermittelt.

(4) Bei tageweiser Betreuung erfolgt kein Anspruch auf Förderung durch das Land und den Landkreis.

### 3. Abschnitt Schlußvorschriften

§ 16 Inkrafttreten

(1) Die Satzung tritt am 01.09.1996 in Kraft.

Ort, Datum

Bürgermeister

Siegel

#### Anhang: Prioritäten zur Aufnahme in die Kinderkrippe und Hort

Die Anzahl der Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren und Hort erfolgt laut Betriebserlaubnis (Anzahl).

Kinder mit Hauptwohnung in Mecklenburg-Vorpommern, deren Personensorgeberechtigte berufstätig sind oder an der Ausübung des Personensorgeberechts ganz oder teilweise im Sinne der §§ 20, 27 und 32 Sozialgesetzbuch Teil VIII gehindert sind, haben die Möglichkeit die Einrichtung, Krippe und Hort, zu besuchen. Als berufstätig gelten auch personensorgeberechtigte Schüler, Studenten, Auszubildende, Teilnehmer an durch die Bundesanstalt für Arbeit im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Programmen des Landes geförderten Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen. Diese gilt auch für Alleinerziehende:

#### Kinderkrippe:

ganztags, wenn beide Eltern berufstätig sind  
 halbtags, wenn ein Elternteil berufstätig ist.  
 wenn beide Eltern nicht berufstätig sind, nur wenn Kapazität vorhanden ist.

#### Hort:

ganztags, wenn beide Eltern berufstätig sind und auch Fahrschüler (Strömkindorf und Redentin bis 13.30 Uhr)  
 halbtags, wenn ein Elternteil berufstätig ist.  
 wenn beide Eltern nicht berufstätig sind, nur wenn Kapazität vorhanden ist.

## Planfeststellung für den Ausbau der wasserseitigen Werftzufahrt zur MTW Schiffswerft GmbH in Wismar

### Bekanntmachung

über die Auslegung des Planfeststellungsbeschlusses der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord vom 01.10.1996 – Gz.: A 4-143.3/29 I – für den Ausbau der wasserseitigen Werftzufahrt zur MTW Schiffswerft GmbH in Wismar sowie der dazugehörigen, festgestellten Planunterlagen

#### I.

Die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord hat am 01.10.1996 gemäß § 19 Bundeswasserstraßengesetz (WaStrG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. August 1990 (BGBl. I S. 1818), zuletzt geändert am 6. Juni 1995 (BGBl. I S. 778), in Verbindung mit § 74 Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG) vom 25. Mai 1976 (BGBl. I S. 1253), zuletzt geändert am 19. September 1990 (BGBl. I S. 2002), und dem Gesetz zur Beschleunigung der Planungen für Ver-

kehrswegen in den neuen Ländern sowie im Land Berlin (Verkehrswegeplanungsbeschleunigungsgesetz) vom 16. Dezember 1991 (BGBl. I S. 2174), zuletzt geändert am 15. Dezember 1995 (BGBl. I S. 1840), den Planfeststellungsbeschuß für das obengenannte Vorhaben erlassen. Gemäß § 74 Abs. 4 Satz 2 VwVfG ist eine Ausfertigung des mit einer Rechtsbehelfsbelehrung versehenen Beschlusses und eine Ausfertigung des festgestellten Planes zur Einsicht auszulegen.

#### II.

Der Planfeststellungsbeschuß und die festgestellten Planunterlagen liegen in der Zeit vom **04.11.1996 bis 18.11.1996**

#### jeweils einschließlich

während der Dienststunden zur Einsicht aus bei der Gemeindeverwaltung Insel Poel, Verbindungsstraße 2, 23999 Kirchdorf.

#### Dienststunden:

Dienstag von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr  
 Donnerstag von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
 15.00 Uhr bis 18.30 Uhr  
 Freitag von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

#### III.

Es wird darauf hingewiesen, daß mit Ende der Auslegungsfrist der Planfeststellungsbeschuß gegenüber den nicht bekannten Betroffenen als zugestellt gilt.

Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord

*Im Auftrage Wiebrodt*

**Kräftige Schäferhunde-  
welpen abzugeben.  
Runge, Fährdorf, Tel.: 20292**





## Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

### Gottesdienste:

Sonntag um 10.00 Uhr in der Kirche. Dazu Buß- und Betttag am Mittwoch, dem 20.11.1996, um 14.00 Uhr. Beicht- und Abendmahlsgottesdienst im Pfarrhaus.

Besonders hingewiesen sei auf den Totensonntag, am 24.11.1996. Wir gedenken im Gottesdienst um 10.00 Uhr namentlich im ablaufenden Kirchenjahr mit Gebet und Segen der Kirche aller Bestatteten.

### Kirchenführungen:

Sonntag nach dem Gottesdienst ca. 11.00 bis 12.00 Uhr, sonst nach rechtzeitiger Vereinbarung.

### Christenlehre und Konfirmandenunterricht:

Siehe Aushangkästen bzw. Auskunft im Pfarrhaus.

### Kirchgeld:

Viele haben ihr Kirchgeld schon bezahlt. Andere sind noch nicht dazu gekommen. Die meisten werden wissen: Kirchgeld ist wichtig für die kirchliche Arbeit vor Ort. Auch der Fortgang der Bauarbeiten an unserer Inselkirche wurde durch Beiträge des Kirchgeldes gefördert.

Das Kirchgeld kann bar im Pfarrhaus bezahlt werden. Es kann aber ebenso auf das Konto der Kirchgemeinde bei der Raiffeisenbank Wismar überwiesen oder eingezahlt werden:

Konto-Nr. 3324303, BLZ 13061088.

Ihr Vertrauen  
ist uns Verpflichtung!

*Ballach & Hansen*  
Bestattungsunternehmen

Tag und Nacht  
Tel.: 03841/21 34 77  
Mühlenstraße 41 – Wismar

Tischlerei Possnien  
Tel.: 20371

# Martinstag und Martin Luther

Am 11. November ist Martinstag. Der heilige Martin ist ein auch Evangelischen bekannter Heiliger. Dafür spricht zum Beispiel der Parchimer Herbstmarkt. Seit alter Zeit trägt er den Namen „Martinmarkt“. Auch in sozialistischer Zeit hat er den Namen nicht verloren. Zum Martinstag gehört die Martinsgans. Sie erinnert an eine Episode aus dem Leben des Heiligen.

In Tours war ein Bischof gestorben. Viele Leute sagten: Martin soll sein Nachfolger werden. Er ist ein hilfsbereiter Mann. Das hat er oft bewiesen. Aber Martin war plötzlich wie vom Erdboden verschwunden. Er versteckte sich. Er wollte nicht Bischof werden und versteckte sich in einem Gänsestall. Das war sein Fehler. Die schnatternden Gänse verriet ihn. Man holte ihn aus dem Versteck und ruhte nicht, bis er das Amt übernahm. Er wurde seiner Stadt ein guter Bischof. Noch Jahrhunderte erzählte und sang man von ihm. Manche Martinslieder sind zu Kinderliedern geworden. Bei

herbstlichen Laternenumzügen wurden sie gesungen.

Martin Luther wurde am 10. November in Eisleben geboren. Dem Brauch seiner Zeit entsprechend erhielt er am nächsten Tag die Taufe und den Namen des Tagesheiligen „Martin“. Wir hatten in diesem Jahr besonderen Anlaß, seiner zu gedenken. Im Februar wiederholte sich sein Todestag zum 450. Male. Mancher Christ hat an den Reim unserer Vorfahren gedacht: „Gottes Wort und Luthers Lehr“ vergehen nun und nimmermehr“. In der Tat reicht Martin Luthers Wirkung bis in unsere Zeit hinein. Über seinen kirchlichen Einfluß hinaus ist die sprachliche Wirkung seiner Bibelübersetzung unübersehbar. Luthers überragende Wirkung ist zum Beispiel auch daran abzulesen, daß der überzeugte Atheist Erich Honnecker bei der 500-Jahr-Feier von Luthers Geburtstag den Vorsitz des staatlichen Lutherkomitees innehatte.

Pastor Glüer

## Die Insel Poel in Reiseführern zu Anfang dieses Jahrhunderts

– ausgewählt von Hans-Günther Wentzel – Teil II

Sehr viel Mühe und Sorgfalt verwandte Leo Woerlin in der Ausführung und Gestaltung der Ausgabe „Illustrierter Führer durch die Seestadt Wismar und die mecklenburgischen Ostseebäder“, erschienen 1911 in Woerlin's Reiseführerverlag Leipzig. In dem umfangreichen Inseratenteil sind auch Poeler Betriebe enthalten. Das hier vorliegende Exemplar stammt aus dem Besitz der früheren Reeder- und Kaufmannsfamilie Heinrich Podeus, Wismar.

### Die Insel Poel

Täglich morgens und nachmittags fährt der Dampfer „Poel“ in einer Stunde hinüber. Eine hübsche Fahrt, die einen vorteilhaften Anblick der Stadt Wismar von der See aus bietet. In Kirchdorf zwei gute Gastwirtschaften von Völter und Lembcke und Restaurant zum grünen Winkel.

Poel ist die einzige größere Insel Mecklenburgs. Sehr fruchtbar (allein im Herbst 1715, während der damaligen Belagerung von Wismar, versorgten die Poeler die Stadt mit 6000 Schock Weißkohl; jetzt meistens Getreide- und Rübenbau).

Mit Ausnahme eines kleinen Gehölzes, der „Schwarze Busch“ genannt, gibt es auf der Insel keine Waldung. Der Schwarze Busch, am nördlichen Strand gelegen, ist von Kirchdorf in einer guten halben Stunde zu erreichen. Neuerdings ist dicht am Strande beim Schwarzen Busch ein modern eingerichtetes Kurhaus errichtet. Badehütten unmittelbar am Strande.

Auch ein Spaziergang nach der Lotsenstation mit Leuchtturm und Rettungsstation in Timmendorf ist empfehlenswert. Hier fällt das Ufer stellenweise bis zu 13 Meter Höhe steil zur See ab. Wie in Kirchdorf und am Schwarzen Busch ist auch in Timmendorf sowie auf dem Gehöft Brandenhusen (dicht am Strande gelegen)

Bade- und Logiergelegenheit vorhanden. Für Fremde, die einfache Ansprüche machen und nur Ruhe, Seeluft und Seewasser suchen, ist Poel, ebenso wie Wendorf, sehr zu empfehlen.

– Schluß –

**Ostseebad Insel Poel:**  
**Kurhaus Schwarzenbusch.**  
Unmittelbar am Strande und an der Waldung „Schwarzenbusch“ gelegen.  
**Äußerst billiges zwangloses Ostseebad.**  
Vorzügliche Küche;  
gutgepflegte Weine und Biere.  
Dampferverbindung nach Wismar (1/2 Stunde).  
Besitzer: Fr. Fanter.  
Fernsprecher: Kirchdorf i. M. No. 25.

**Kirchdorf a. Poel.**  
Hafen-Restaurant u. Logierhaus  
von **Heinr. Völter.**  
2 Minuten vom Dampfer-Anlegeplatz entfernt.  
Garten u. Kegelbahn. – Pension u. Wohnung 3-50 M.  
Gut renommierte Küche.

**Kirchdorf a. Poel.**  
**E. Lembcke, Gasthof zur Insel.**  
3 Minuten vom Anlegeplatz des Dampfers.  
Gute Küche. • Freundliche Zimmer mit Pension M. 3.50. • Garten und Kegelbahn.

**Ernst Teutz-Kirchdorf a. Poel**  
Restauration zum Grünen Winkel  
Kolonialwaren und Drogen • Echt Münchner Biere

Verbindung Wismar – Insel Poel.  
Der neu erbaute und elegant eingerichtete Salon-Dampfer „Insel Poel“ und der Dampfer „Poel“ fahren während der Sommermonate  
an Wochentagen ab Wismar:  
7<sup>15</sup>, 10<sup>15</sup>, 2<sup>15</sup>, 3<sup>15</sup>, 7<sup>15</sup>,  
ab Kirchdorf:  
7<sup>15</sup>, 9<sup>15</sup>, 1<sup>15</sup>, 6<sup>15</sup>, 9<sup>15</sup>,  
an Sonntagen ab Wismar: 7<sup>15</sup>, 10<sup>15</sup>, 12<sup>15</sup>, 2<sup>15</sup>, 3<sup>15</sup>, 7<sup>15</sup>,  
ab Kirchdorf: 7<sup>15</sup>, 10<sup>15</sup>, 11<sup>15</sup>, 1<sup>15</sup>, 6<sup>15</sup>, 9<sup>15</sup>.  
Außerdem macht Salon-Dampfer „Insel Poel“  
Extrafahrten in See, nach den benachb. Badeorten.  
Fahrplanänderungen werden durch die Zeitung bekannt gemacht. Näheres durch  
Peter und Paul Steinhaegen.

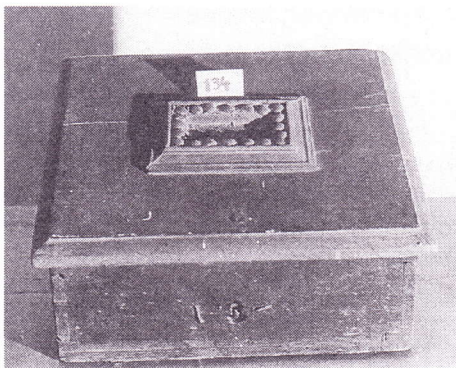
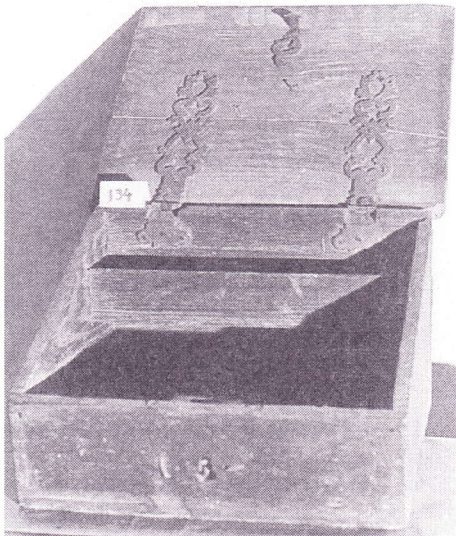




## Die Feuerlade

– von Erika Koal –

Vor einigen Jahren wurde unserem Museum von Frau Ilse Schieman aus Weitendorf eine Feuerlade übergeben, die aus der Wangerschen Schule stammt. Die Feuerlade ist ein Kasten mit aufklappbarem Deckel, in dem die Utensilien zum Feueranmachen aufbewahrt wurden. Dazu gehörten der Feuerstahl, der Feuerstein und Feuerzunder, für die noch ein gesondertes Fach, eine Beilade, eingebaut war. Das Entfachen des Feuers war keine so leichte Sache und bedurfte großer Geschicklichkeit und Ausdauer. Feuerzunder konnte altes mürrisches Zeug sein, das faserig zerrissen wurde oder auch eine bestimmte Art von Baumpilzen, Zunderpilze genannt, die in Holzaschenlauge geweicht, dann darin gekocht und in ganz dünne Scheiben geschnitten wurden. Anschließend behandelte man diese Scheiben mit Salpeter und zerteilte sie in kleine Streifen. Die entstehenden Funken durch Schlagen des Feuerstahls gegen Feuerstein, auch pinkern genannt, brachten den Zunder leicht zum Glimmen. Trockene Rohrkolben, Pumpesel genannt, die zerfasert wurden, dienten zum Entzünden der ersten kleinen Flamme, die sich unter Hinzutun von Heu oder Strohhalmen und winzigen Holzspänen unter ständigem Pusten

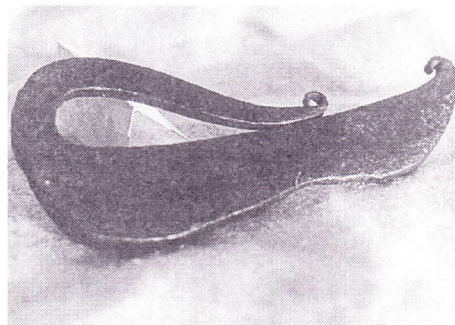


Die Feuerlade aus der Wangerschen Schule

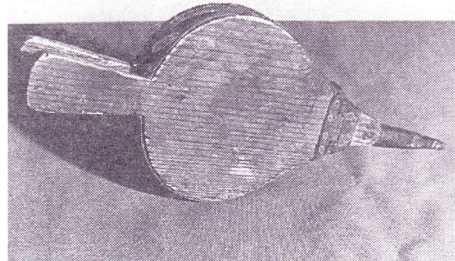
zu einer kräftigen Flamme entwickelten. Um diesen schwierigen und langwierigen Vorgang nicht täglich wiederholen zu müssen, sorgte man lieber dafür, daß die Glut unter der Asche gehalten wurde. Vielfach hat man über die Aschenglut metallene Körbe oder durchlöchernte Gefäße gestülpt, um die Katzen, die in den ländlichen Haushalten fast immer anzutreffen waren, vor den offenen Herdstellen zu schützen.

Die Glut wurde dann mit Hilfe eines Blasebalgs wieder zu neuem Feuer entfacht. Eine große Erleichterung beim Entzünden des Feuers brachten die Schwefelhölzer.

Seit 1907 wurde aber die Verwendung von gelbem Phosphor verboten und seitdem wurden die Sicherheits-Zündhölzer verwendet, so daß Feuerstahl und Feuerstein der Vergangenheit angehören konnten.



Feuerstahl



Blasebalg

Fotos: Heinz Nebrig

### Lebenszeit

Wie still es ist  
so zwischen Herbst und Winter!  
Griesgrämig hockt der Tag  
auf leeren Bänken.

Der Nebelgeist  
tropft Tränen in die Zäune,  
Holzwürmer ratschen laut  
in alten Schränken.

O Mensch, vergiß nicht,  
deinen Kopf zu heben;  
denn auch Novembertage  
sind gelebtes Leben.

BK

### Wer hungert könnte überleben

Mit der Gans schlachtet man auch den Sommer

– von Jürgen Pump –

Der 11. November wird als Martini bezeichnet. Die Freude für diesen Tag rührte wohl daher, daß an diesem Tag zu Mittag regelmäßig die Martinsgans auf den Tisch kam. Der Name erinnert uns an den schon legendär gewordenen Bischof von Tours in Mittelfrankreich (316-397 n. Chr.), der einst seinen Mantel mit einem frierenden Bettler geteilt hatte. Nach diesem Martin von Tours, einem bedeutenden Wohltäter, heißen der 11. November und die weithin bekannte Gans heute noch.

Auch in Mecklenburg endete mit Martini immer das Bauernjahr. In vielen Dörfern wurden deshalb zu diesem Zeitpunkt stets die Erntefeste gefeiert. Und die Bäuerinnen, ihre Töchter und alle Frauen, die spinnen konnten, holten jetzt ihre Spinnwocken (Wocken: walzenförmiger Holzblock, von dem der Flachs gesponnen wurde) vom Boden und ließen wieder die Räder schnurren. Wohl jeder fragt sich heute, wie die Gänse und der heilige Martin in Verbindung gebracht wurden. Eine plausible Erklärung dafür gibt es nicht. Sicher sind die Tiere um diese Zeit am fettesten. Eine Gans wäre also zur Vorweihnachtszeit gut beraten, tüchtig zu hungern, um dem Kochtopf zu entgehen. Der Brauch, sie feierlich zu schlachten und als Festmahl genüßlich zu verspeisen, hängt aber auch damit zusammen, daß man früher an Vegetationsgeister glaubte. Man stellte sich vor, daß die Tiere genauso vergehen wie der Sommer und das Jahr. Mit der Gans wird also der Sommer geschlachtet. Mit Beginn der Schlachtezeit um Martini herum hängen auch die folgenden Sprüche zusammen:

Zu Martini schlachtet man ein Schwein,  
zu Lichtmeß (2. Februar) mußes gegessen sein.  
Ist das Brustbein der Martinsgans weiß,  
so wird der Winter streng. Ist es aber braun,  
so soll es mehr Schnee als Kälte geben.  
Sankt Martin ist ein harter Mann für den,  
der nicht bezahlen kann.

Ist es um Martini trüb,  
wird der Winter gar nicht lieb.



Unbekümmert führt diese Gans ihren Nachwuchs auf dem Steinhagen'schen Hof in Hinterwangeren spazieren. Ein Foto aus dem Jahre 1925.

Foto: Archiv Jürgen Pump





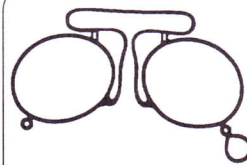
# Herzliche Glückwünsche

zum Geburtstag  
Monat November 1996

Kubisch, Hildegard;	Kirchdorf;	01.11.;	75 Jahre
Lüder, Emilie;	Malchow;	01.11.;	72 Jahre
Henning, Martha;	Timmendorf;	03.11.;	82 Jahre
Hafften, Else;	Kirchdorf;	04.11.;	73 Jahre
Hombek, Bernhard;	Kirchdorf;	05.11.;	85 Jahre
Glatz, Johanna;	Kirchdorf;	05.11.;	84 Jahre
Kupfer, Elfriede;	Kirchdorf;	05.11.;	74 Jahre
Neubauer, Karl-Heinz;	Kirchdorf;	05.11.;	71 Jahre
Busch, Gertrud;	Oertzenhof;	08.11.;	92 Jahre
Hautmann, Herta;	Oertzenhof;	08.11.;	76 Jahre
Waack, Herbert;	Niendorf;	09.11.;	83 Jahre
Woest, Fritz;	Kirchdorf;	09.11.;	73 Jahre
Lange, Hans;	Fährdorf;	11.11.;	84 Jahre
Trautmann, Walter;	Fährdorf;	11.11.;	78 Jahre
Broska, Erna;	Kirchdorf;	14.11.;	90 Jahre
Möller, Ulrich;	Kirchdorf;	17.11.;	73 Jahre
Stegmann, Gerhard;	Kirchdorf;	17.11.;	71 Jahre
Leska, Erna;	Oertzenhof;	18.11.;	77 Jahre
Schwartz, Hans-Joachim;	Kirchdorf;	19.11.;	76 Jahre
Waack, Karla;	Kirchdorf;	20.11.;	82 Jahre
Soltow, Marie;	Kirchdorf;	21.11.;	77 Jahre
Post, Heinrich;	Kirchdorf;	23.11.;	75 Jahre
Scharrenberg, Berta;	Oertzenhof;	23.11.;	72 Jahre
Helbrecht, Emil;	Fährdorf;	25.11.;	71 Jahre
Sander, Ella;	Kirchdorf;	26.11.;	72 Jahre
Wohlgemuth, Ursula;	Wangern;	26.11.;	71 Jahre
Gießler, Alma;	Kirchdorf;	28.11.;	82 Jahre
Steinhagen, Margarete;	Kirchdorf;	28.11.;	79 Jahre
v. Kistowski, Lina;	Oertzenhof;	29.11.;	82 Jahre
Roode, Ruth;	Kirchdorf;	29.11.;	72 Jahre
Roschkowski, Annemarie;	Kaltenhof;	30.11.;	70 Jahre



Die Verbundene Haupt- und Realschule mit Grundschule in Kirchdorf/Poel sucht ab sofort oder später eine Person für den Schulmilchverkauf, der an Schultagen in der Zeit von 9.15 bis 9.30 Uhr stattfinden muß. Interessenten können sich im Sekretariat der Schule melden.



## Augenoptik Rupert Naumann

Altwismarstraße 2 • Tel. 28 26 97  
Hansestadt Wismar

**Jeden Donnerstag auch  
in Kirchdorf**

Schulstraße 3

**von 14.00 bis 18.00 Uhr**

**Die individuelle Beratung  
beim Augenoptikermeister  
Ihres Vertrauens.**

## Neueröffnung

**am 2. November 1996 ab 11.00 Uhr**

**Praxis für Krankengymnastik Andrea Körner**

Fachlicher Leiter Birgit Bösenberg  
23999 Kirchdorf/Poel, Buchenweg 16

Anmeldungen ab sofort telefonisch unter  
03841/21 14 88

- Krankengymnastik - Massagen -  
Elektrotherapie - Ultraschall - Packungen -  
Schlingentischtherapie - Cyriax -  
Manuelle Therapie - PNF -  
Traktionsbehandlungen - Hausbesuche -

Das „INSELBLÜMCHEN“ lädt ein

Zum dritten Mal findet am  
Sonntag, dem 17. November, unsere  
**Adventsausstellung** statt.

Hierzu sind wieder alle Großen und Kleinen ab 14.00 Uhr herzlich eingeladen. Lassen Sie sich bei Ihrem Sonntagsspaziergang von uns mit Kaffee, Glühwein, Schokolade und Pfeffernüssen verwöhnen und auf die schöne Adventszeit einstimmen.

Es freut sich auf Sie das Team vom Inselblümchen.

Sie finden uns in Kirchdorf/Poel  
Kickelbergstraße 15, Tel. 038425/20188





## För plattdütsch Fründ'n

### Platt verstahns oewerall

– von Hans-Heinrich Kühl –

Dat wier in de soebnziger Jahr'n. Wi wahnnten dunntaamal an 'n Stadtrand, wo de ein orrer anner schon mal Veih hollen ded. Meisttieds Hühner, männigmal ok Swien. Bi uns in 'ne Strat wahnte Mudder Meier, de sick ok 'n poor Hühner hollen ded. Se wier jüst achtzig Jahr old, harr soeben Kinner tau Welt bröcht un wahnte nu allein in ehr lütt Wahnung. Lütt Enn' von ehr Wahnung af, in 'n hölten Schuer harr se ehr Hühner, de se tweimal an 'n Dag faudern ded. So slarbt se denn nu jeden Dag de Strat viermal up un dal, fauderte dat Veihtüg un nehm sick de

poor Eier mit nah Hus. Winters un Sommers harr se ümmer deisülbig Kleedaschen up 'n Liew. Kleed, Koekenschört, wull 'n Strümp, Schlarben an 'ne Bein un nicks up 'n Kopp.

Un wenn se bi ehr Loperie Lüd drapen ded, vertellte se blot up plattdütsch, hochdütsch künn sei woll nich so recht.

Wie geseegt, soeben Kinner harr se tau Welt bröcht. Ein dorvon harr nah Amerika heurat; ein amerikanischen Suldaten. Un mit den 'n wier se nah 'n Krieg nah de Staaten treckt.

Mudder Meier wull nu tau DDR-Tieden ehr Dochter besäuken. Man dat harr siene Nücken dunntaamal in Westen tau reisen. Wägen ehr Öller as Rentnerin güng't oewer klor un sei suste mit 'n Fleiger driest oewern groten Diek.

Vier Wäcken harr se dor taubröcht, un as se trüggkamen ded, müßte se allerwägens väl vertellen. Dei Lüd fragten ehr binah Löcker in 'n Buk un so ok ick. Ick wull von ehr weiten, woans sei mit dei engelsche Sprak klorkamen wier.

„Gaud“, säd se dunn. „Ick hew ümmertau mien plattdütsches Snutenwark bewägt!. Du, dat segg ick di, mit plattdütsch kümmt du üm de ganze Welt! Platt verstahn de Minschen oewerall!“

### Ick kann dat nich miehr seihn

Dei Dörpsmitt Dunner Gläunich is twors in sien Harten bodderweik, man buten fählt hei sick männigmal rug an. Naja, dat liggt dei Kierls äben nich, mit Gefühl tau fählen. Dat is iehrer Frugenssak, dat Läben lütt bäter fiener antaugahn.

Ehr Kierl wieste sick tiedwies würlklich as 'n Bräckendal, wenn dat nich nah siene Snut gahn ded. Oewer dat man blot so näbenbi seggt. Dormit läwten sei, dor ännerte sick nicks an. Dat wier äben Charakter. Wat sick oewer in dei Johren ännert harr, wier dat Utseihn. Hei un siene Fru Mieken harrn as väle anner Minschen ok, intwischen 'n poor Pund'n miehr up 'n Liew as dat nödig wier. So'n bäten ut 'n Liem gahn je woll väle Lüd, kamen sei ierst mal in 't Öller. Man bi dei Smittlud wier „so'n bäten ut 'n Liem gahn“ grow ünnerdräben. Je, wat maken, wenn dat gaud smeckt un dei Bewägung fählt. Twors künn Dunner Gläunich dormit läben, blot Mieken wier äben 'ne Fru. Sei keek ofteins mit natte Ogen in ehr Kleederschapp. All dei smucken Plünnen ut vergahn Tieden hängen dor rümmer. Man dor wier nicks miehr von tau bruken, sei wier intwischen tau stark wurden dorför. Un wenn sei dat scharp besehg, würd dat ok düer mit dei malle Figur. Nich dat sei sick blot niege Plünnen taulegen müßte, dat väle Äten wull ok betahlt warden.

Den'n Smitt wildeß wier dat pottegal. Hei löp meisttieds in siene wietlüftigen Arbeitsplünnen rüm. Dor wier Rum nauch in Bücks un Jack. Ok wenn hei sien Daagwark tämllich kortpustig angahn ded, güng hei mit väl Leiw an Drinken un Äten. Wat wier't för 'ne Freud', wenn hei sick tau'n Abendbrot fief Snäden Growbrot un drei grote Buddel Bier rinhelpen ded.

Mieken oewer harr ehr daun, ehr'n Heithunger up Säutes in dei Kneibög tau hollen. Sei wull iernstlich ehr Pund'n tau Liew

gahn. Oewer wenn sei an Ätendisch taus-eihn müßte, woans ehr Kierl vör Vergneugen binah dei Ogen verdrehte, wüßte ehr Magen tourwies nich, wotau hei dor wier.

Lang 'n oewer künn Dunner Gläunich disse Hungerie von Mieken nich oewer sick ergahn laten. Keem hei tauierst noch mit 'n Droensnack „lat doch diene drüdden Tähn'n in Nachtschapp liggen“, würd em disse Taustand oewer so bilütten anrögen, wenn siene leiwe Fru mit Tranen in dei Ogen up sien oewervullen Töller plierte. Un as nu woll jederein in Mäckelborg weit, dat dei Growsmitt siene Mieken tau'n Fräten giern mag, hett hei ein Inseihn mit ehr hadd. Einen gauden Daags makte hei sick bi't Äten stiew un säd tau ehr:

„Lat mi in Taukunft allein äten! Ick kann dat nich miehr seihn, dat du dat nich seihn kannst, wie ick äten dau!“

Jürgen Pump

### Ut dat Bauk „Wollen und Wirken“ der „Lebensfreude“

– upgräpen von Gisela Baumann –

Wenn eener kümmt un tau mi seggt:

„Ick mak dat allen Minschen recht!“

So segg ick: „Leiwe Fründ, mit Gunst, liehr mi doch dese swere Kunst.“

Im Rahmen einer Mitgliedschaft leisten wir

#### Hilfe in Lohnsteuersachen

Lohnsteuer Hilfe-Ring Deutschland e.V.

Beratungsstelle: Kickelbergstraße 8a  
23999 Kirchdorf/Poel, Tel.: 038425/20670

### Junge Poeler Dichter

#### Herbstgedanken

#### Wir regen uns auf!?

Ihr regt Euch auf über den Regen.

Was habt Ihr bloß?

Regen bringt Segen,

da wird die Ernte groß!

Ihr regt Euch auf über das Frieren.

Was habt Ihr bloß?

Ihr sollt Euch nicht so zieren,

da wird die Abwehr gegen den

Schnupfen groß!

Ihr regt Euch auf über den Wind.

Was habt Ihr bloß?

Nun steigen die Drachen geschwind,

da ist die Freude der Kinder groß!

Ihr regt Euch auf über das Wetter.

Was habt Ihr bloß?

Seht mal die bunten Blätter!

Da werden die Bastelideen groß!

Fanny Baars, Kl. 5 b

#### Herbstferien

Der Herbst kommt mit Regen,

Wind und Stürmen.

Bunte Drachen steigen auf

bis zu den Kirchentürmen.

Manchmal ist es schon bitterkalt,

aber die Pilze sprießen im Wald.

Bunte Blätter fallen vom Baum.

Wir schmücken mit Basteleien den

Klassenraum.

Ins Gesteck sollen Kastanien und

Eicheln hinein.

Ehe der Winter kommt, muß alles

fertig sein.

Franziska Bremer, Kl. 5 b

#### Schöner Herbst

Wir Kinder lassen die Drachen steigen  
auf dem Stoppelfeld.

Flocki wedelt mit dem Schwanz und  
bellt!

Von den nassen Wegen

muß man die Laubblätter fegen.

Oh! Sieh! Ein letzter Sonnenstrahl!

Doch der Herbst kommt –

das ist normal!

Susanne Waack, Kl. 5 b



## Ein wenig „Kartoffel-Historie“, die auch ein Quentchen Poeler Geschichte ist:

- von Heinrich Baudis - Teil II

Von seinen positiven Erfahrungen der systematischen Auslese in der Raps- und Futterpflanzenzüchtung ausgehend, begann Lembke 1911 in einigen vorhandenen Sorten (Industrie, Up to date, Frühe Nieren, Frühe Rosen, Kaiserkrone) mit konsequenter Staudenauslese und erreichte damit nach mehrmaliger Wiederholung einwandfreies, gesundes Pflanzgut, das 1917 erstmals als „Original Lembkes“ anerkannt in den Handel kam. „Lembkes Industrie“, eine Sorte die noch bis in die 30er Jahre als beliebteste Speisekartoffel weit verbreitet war, erlangte sogar eine gewisse Berühmtheit. Die erhaltenszüchterische Pionierarbeit Lembkes, durch die er dem „Abbau“ der Kartoffelsorten wirkungsvoll begegnete, fand in Deutschland zunächst nur wenig Verständnis, um sich dann aber doch als bis heute gültiges Prinzip durchzusetzen. Allerdings stellte noch in den 20er Jahren eine holländische Studiengesellschaft mit Erstaunen fest, daß Lembke in Deutschland „..... der einzige Kartoffelzüchter ist, der in (erhaltenszüchterischen) Fragen der Kartoffelkrankheiten auf der Höhe der Zeit war“.

Im Jahre 1920 begann Lembke mit ersten neuzüchterischen Arbeiten. Wenn auch wohl den meisten Laien bekannt, sei hier vermerkt, daß jede Kartoffelsorte aus nur einem Samen hervorgeht, der aus einer Kartoffelbeere stammt, die einer kleinen, grünen Tomate ähnelt. Der Züchter begnügt sich aber nicht mit irgendeiner Saatgutherkunft, sondern wählt gezielt Elternsorten für ganz spezielle Kreuzungen aus, in der Hoffnung, damit die gewünschten Merkmalskombinationen zu erzielen. Die aus ihnen gezogenen Nachkommenschaften werden heute meistens in modernen Glashäusern angebaut, aber damals war es üblich, den Kartoffelsamen unter Glas auszusäen, die Sämlinge im Frühbeet weiter zu kultivieren, um sie dann im Mai ins Freiland zu pflanzen. Dort wuchsen sie zu normal ausgebildeten, knollentragenden Kartoffelbüschen heran. In ihren Merkmalen und Eigenschaften (Blüten-, Knollen- und Fleischfarbe, Wuchsform, Reifezeit, Widerstandsfähigkeit u.v.a.) wichen sie stark voneinander ab, so daß kaum eine Pflanze der anderen gleicht.



Prof. Dr. h.c. Hans Lembke begutachtet Kartoffel-Augenstecklinge.



Selektion einer Malchower Kartoffelvermehrung in den 50er Jahren.

Die Kunst des Züchters ist es nun, unter vielen Tausenden diejenigen herauszufinden, die wahrscheinlich besser als bisherige Sorten sind. Hat er seine Selektionsentscheidungen nach der getrennten Ernte der Pflanzen getroffen, werden sie von nun an nur noch durch ihre Knollen vermehrt. Diese vegetativen Nachkommenschaften (Klone) müssen als „Stämme“ in vielseitigen Prüfungen und Tests

dann aber erst ihre Vorzüge beweisen, bevor sie die Chance erhalten, als neue Sorte nach etwa 10 Jahren zugelassen zu werden. Die Erfolgsaussichten für das Auffinden wirklich besserer Sämlinge werden verschiedentlich mit 1:500 000 angegeben. Um so erstaunlicher ist, daß Lembke eine um etwa 15mal höhere „Trefferquote“ in der Kartoffelzüchtung aufzuweisen hatte. Seinen ersten Neuzüchtungserfolg bei Kartoffeln konnte Lembke 1932 mit der Sorte „Edda“ verbuchen, einer sehr guten Speisekartoffel. Es folgte dann, 1943 mit der Sorte „Gemma“ beginnend, eine ganze Serie von Lembkeschen Neuzüchtungen, die alle Namen von Sternen bzw. Sternbildern erhielten. Als wahrhaft leuchtender „Stern“ unter den Kartoffelsorten kam 1944 seine „Capella“ (Gerlinde) auf den Markt, die sich nicht nur in Deutschland als absolute Spitzensorte mit höchstem Stärkeertrag erwies. Es folgten die Sorten „Wega“ und „Sirius“ (1950), „Mira“ (Ora) und „Nova“ (1952), „Argo“ (Apollo) (1956), „Spika“ (1957) und „Antares“ (1961). Hier war es vor allem die Sorte „Mira“, eine „Capella-Tochter“, die sich durch Ertragsüberlegenheit und durch Resistenz gegenüber einem neuen Kleekreberregertyp ganz besonders auszeichnete. Im internationalen Ertragsvergleich blieb sie über viele Jahre meistens unübertroffen. Innerhalb eines Vierteljahrhunderts wurde „Mira“ in der DDR zur führenden Speise- und Wirtschaftskartoffel, die zeitweise bis zu 40 Prozent der Kartoffelanbaufläche einnahm.

Es waren also nicht allein die bahnbrechenden züchterischen Leistungen eines Hans Lembke bei Raps- und Futterpflanzen, die seine Heimatinsel Poel (vor allem bei Landwirten und Wissenschaftlern) weltweit bekannt werden ließen, sondern in nicht geringem Maße auch seine außergewöhnlichen Erfolge auf dem Gebiet der Neu- und Erhaltungszüchtung bei Kartoffeln.

- Schluß -

**Wenn keiner weiß, was geschehen soll,  
sagen alle, es muß etwas geschehen.**

*Helmut Qualtinger*

**Jetzt in den neuen Typtarif  
des LVM wechseln!**

**Nachlässe für: – Wenigfahrer – Einzelfahrer/in  
– Garage – Partnertarif**

**Büro: T. Machoy**

Oertzenhof, Tel.: 038425/20073

Mo. 16.00 – 18.00 Uhr, Do. 08.00 – 10.00 Uhr

Die., Fr. 19.00 – 20.00 Uhr

Klußer Damm 31, Tel.: 03841/20 10 38

Mo., Mi., Fr. 09.00 – 15.00 Uhr

Di. 10.00 – 18.00 Uhr

Do. 11.00 – 18.00 Uhr

**TAXI**



**Schmal**

Telefon 20896

Haus 7

23999 Malchow



## Premiere auf Poel: „jung“ gegen „alt“

Ein Fußballturnier einmal ganz anders fand am Sonntag, dem 22. September 1996, auf dem Kirchdorfer Sportplatz statt.

Die Spieler der F-Jugend-Fußballmannschaft (6-8 Jahre) des Poeler SV spielten gegen ihre Eltern und Großeltern um den Sieg.

Die Idee zu diesem Turnier hatte Heiko Settgast und sie wurde sofort von Kerstin und Michael Dobbartin in die Tat umgesetzt. Sie organisierten alles mit viel Engagement bis ins kleinste Detail, so daß um 15.30 Uhr der Anpfiff zum ersten Spiel erfolgen konnte. Schiedsrichter aller drei Begegnungen war Jürgen Moll, für dessen Wohl bestens gesorgt war, denn am Spielfeldrand stand ein Bier für ihn bereit, aus dem er ab und an einen Schluck zur Stärkung nehmen konnte.

War es für die Erwachsenen eher eine lustige Abwechslung, nahmen die Kinder ihre Sache sehr ernst und wurden dadurch Turniersieger.

*Die Ergebnisse:*

Kinder	– Mamas/Omas	3 : 0
Kinder	– Papas/Opas	6 : 4
Mamas/Omas	– Papas/Opas	3 : 3 (das anschließende Elf-meterschießen gewannen die Frauen mit 4 : 3)

Die Siebprämie (eine Torte) wurde anschließend von den erschöpften und hungrigen Kindern verspeist.

Hinzuzufügen ist noch, daß die jüngsten Spieler Florian Zorn (5 Jahre) und Patricia Settgast (6 Jahre) und die ältesten Spieler Käthe Settgast (58 Jahre) und Günter Henning (60 Jahre) waren.

Eine Grillparty beendete diesen schönen sportlichen Nachmittag, der hoffentlich (auch, wenn der Muskelkater längst vorbei ist) allen lange in Erinnerung bleiben wird.



Eine Wiederholung im nächsten Jahr ist übrigens schon geplant.

Die drei Mannschaften bei der Turniereröffnung.



Eine „Glanzleistung“ des Torwarts.



Die wohlverdiente Halbzeitpause.

A. Senf

## Sport aktuell

### Ergebnisse

#### 1. Männer Poeler SV

##### 28. September 2. Pokalrunde

SV Crivitz – Poeler SV	2 : 2	nach 90 Minuten
	3 : 3	nach Verlängerung
	7 : 6	nach 11-m-Schießen

*Tore:*

0 : 1	Possnien
2 : 2	Possnien
2 : 3	Pudschun

##### 11-m-Schießen:

T. Wieck, O. Broska, J. Wieck	verwandelt
M. Post, L. Pudschun, T. Possnien	verschossen

#### 5. Oktober: Punktspiel: MSV Pampow – Poeler SV 1 : 3 (1 : 2)

*Tore:* 1 x. Prüter, 2 x Kirstein

#### 12. Oktober: Punktspiel: Poeler SV – SV Crivitz 2 : 1 (2 : 0)

*Tore:* Broska, Prüter

#### 19. Oktober: Punktspiel:

Eintracht Schwerin SV II – Poeler SV 2 : 0 (1 : 0)

#### 2. Männer

Poeler SV II	: TSG Gadebusch	0 : 0
Groß Stieten III	: Poeler SV II	2 : 4

## Der Inseltierarzt meint

### Mein Haustier muß eingeschlafert werden

Das ist kein angenehmes Thema, liebe Tierfreunde, und ich weiß dies aus eigenem Erleben, wovon ich hier schreibe.

Jahrelang war das Tier unser lieber Freund, Begleiter durch alle Lebenslagen und Situationen, immer treu an unserer Seite.

Dann ist der Zeitpunkt da, schwere schmerzhaftes Erkrankungen lassen das Tier leiden – wir leiden mit – und Hilfe ist nicht mehr möglich. Die Entscheidung bedrückt uns Tierbesitzer sehr.

Vielleicht machen Erinnerungen an die schöne gemeinsame Zeit und die Gedanken, dem Tier weitere Schmerzen und Leid zu ersparen, uns den Entschluß erträglicher: Es ist schwer, sehr schwer! Für alle als Beruhigung: Das Tier schläft ganz ruhig ein. Wenn gewünscht, im Beisein von Herrchen und Frauchen, und fast alle haben wir im Garten und Grundstück einen letzten Platz für unseren kleinen Freund.

Anmerkung: Im Tierschutzgesetz § 4 Abs. 1 ist das schmerzlose Einschlafert von Tieren verankert.

## Riesenkohlrabi

Durch die Veröffentlichung der rekordverdächtigen Kartoffeln und der riesigen Sonnenblume in der Oktoberausgabe aufmerksam geworden, fand sich der Kirchdorfer Einwohner Hartmut Rossol aus der Straße der Jugend mit diesen überdimensionalen Kohlrabi der Sorte GIGANT in der Redaktion des „Poeler Inselblattes“ ein. Erstaunlich sind seine Ausmaße. Hartmut Rossol machte sich extra die Mühe, ihn zu vermessen. Mit seinem enormen Umfang von 90 cm und einem Durchmesser von 28 cm bringt er beachtliche 11,5 kg auf die Waage. Hartmut Rossol verwendet in seinem Garten hinter dem Sportplatz bei der Bewirtschaftung und Düngung seines Gartens ausschließlich organische Stoffe. „Chemie kommt mir nicht in den Garten“, betont der Hobbygärtner. Übrigens wuchs die Sonnenblume in Birge Müllers Garten bis auf 4,18 m.





# Rätselecke

Bruch einer Beziehung	Hauptstadt von Kenia	englischer Artikel	dreiatomiger Sauerstoff	schmales Einschnitt i. Gebirge	schwedischer Königsname	zu keiner Zeit	Hafenstadt in Italien
Laubbaum			Kampfgewinner		förmliche Anrede		
Hauptstadt in Europa	Hasenlager	Säulenhalle im alten Athen			englisch: zehn	Figur aus Schillers „Wallenstein“	
Hafenstadt des alten Roms		Rheinzufluß in Baden-Württ.			Nötigung, Gewalt	auf dem Wege über (lat.)	Schaden am Schiffsrumpf
bitterkalt				Erdaufschüttung			
brüllen (Hirsch)	umgangssprachl.: Gymnasium	Stadt in Oberfranken (Bayern)		Liliengewächs, Heilpflanze		Minengut	Behinderung beim Eishockey
niederträchtig, hinterhältig	von hohem, geradem Wuchs		persönliches Fürwort	Sprache in Europa	Stutzer, Modernarr		längere Fahrt
		Schürer von Haß, Aufwiegler					
Keilschwanzsittich		Bergstock bei Sankt Moritz				tibetanischer Lastenträger	
			Maaszuluß			Wintersportgerät	
Kante; Spitze; Knick	schnell, flink						Steigen der Börsenkurse
Zeitmeßgerät			Osmane		bevor		
indischer Staatsmann † 1964	heißer Jazz	Gesetzbücher Mosis					größere Erhebung im Gelände
				griechische Vorsilbe: neu	Wirtshaus im englischen Stil		
Spottschrift	Zirkuskünstler	Schwelung an dorischen Säulen				amerikanischer Tenor † (Mario)	Schiffsgeschwindigkeitsmesser
Kastenmöbel	alle Verkäufe eines Betriebes	akademische Vorlesung			Bodenfläche		norddeutsch: Erle
							Inhaltslosigkeit
Flugzeugkatastrophe		Musikerensemble, Terzett	Gerät zum Fischfang				
						Botin der nord. Göttin Frigg	
Wappenvogel			Goldmünze der USA				
					Warthezufluß in Polen		
Hunnenkönig	Grenzabgabe für Waren						Feldmaß der Schweiz

## Auflösung des Rätsels Monat Oktober 1996

Waagrecht:

1. Mikado; 6. Lake; 10. Thekla; 16. Sire; 17. Parole; 18. Agio; 20. Dilemma; 23. Rang; 24. Slowene; 26. Uran; 27. Orb; 29. Stapel; 31. Iwan; 32. non; 33. Enare; 35. Amur; 37. Eis; 38. Daus; 40. Ablass; 43. Zahn; 45. Alte; 46. Bise; 47. Diva; 49. Aser; 50. Bestie; 52. Neid; 55. Err; 57. Rama; 59. Moral; 61. Aga; 63. Luke; 65. Torgau; 68. Set; 69. Emir; 70. Georgia; 72. Obra; 74. Einlage; 76. Nino; 77. Ebonit; 78. Oels; 79. Banane; 80. Ines; 81. Ansatz.

Senkrecht:

2. Island; 3. Kien; 4. Arm; 5. Demonstration; 6. Lar; 7. Aras; 8. Kontrast; 9. Elga; 11. Halluzination; 12. ego; 13. Kiwi; 14. Loewen; 15. Iduna; 19. Mensa; 21. Iro; 22. Ara; 24. Sem; 25. NAI; 28. Bra; 30. Pas; 33. Euler; 34. Ebbe; 36. Ravel; 39. Aas; 41. Lissabon; 42. Seim; 44. Hai; 48. Felge; 49. Arkona; 50. Bar; 51. Eos; 53. Damast; 54. Narew; 56. rue; 58. Moa; 60. Ree; 62. Gig; 64. Erin; 66. Gobi; 67. Urne; 69. Ella; 71. Gna; 73. ais; 75. Nes.

**Wer schon die Übersicht verloren hat, muß wenigstens den Mut zur Entscheidung haben.**  
**unbekannt**



Schmunzel-  
ecke

Aufmerksame Patienten schenken ihrem Arzt zum Geburtstag einen Rückfall.



Der Schutzpatron des Glöckners von Notre Dam soll „Heiliger Bimbam“ heißen.

Ein Mann läßt sich um vier Uhr früh mit dem Taxi nach Hause fahren und jammert: „Junge, wäre ich bloß eine Maus!“ „Wieso das denn?“ „Dann hätte meine Frau jetzt Angst vor mir!“



„Wann heiratest du mich endlich“, fragt sie?



„Das habe ich nicht nötig, denn solche Männer wie ich wachsen schließlich nicht auf Bäumen!“

„Das stimmt! Solche wie du schwingen sich von Ast zu Ast!“

Ein Vertreter bemühte sich, einem Bauern ein Auto aufzuschwatzen.

„Stellen Sie sich vor, wie albern es aussehen würde, wenn Sie auf ihrer Kuh in der Stadt angeritten kämen!“

„Auch nicht alberner, als wenn ich versuchte, das Auto zu melken“, sagt der Bauer.